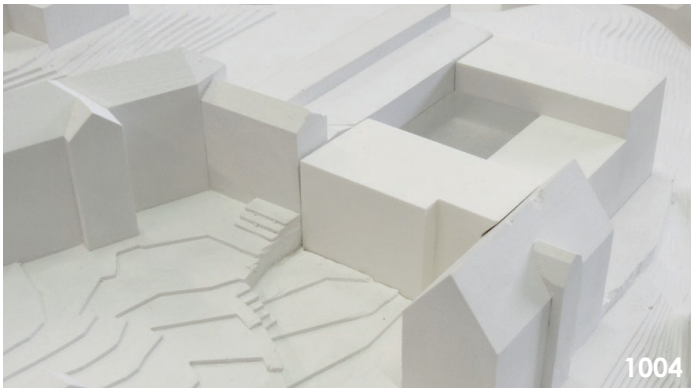


Mehrfachbeauftragung



**Franz-Rapp-Schule** in Oppenau  
Dokumentation der Arbeiten



Mehrfachbeauftragung

### **Franz-Rapp-Schule in Oppenau**

Ottersbergstraße 2  
77728 Oppenau

Ausloberin:

Stadt Oppenau  
Rathausplatz 1  
77728 Oppenau

vertreten durch:  
Herrn Bürgermeister Uwe Gaiser

Wettbewerbsbetreuung:

rosenstiel architekten gmbh  
Bötzinger Straße 29A  
D-79111 Freiburg im Breisgau

Telefon: 0761 / 45553-0  
mail@rosenstielarchitekten.de

Ansprechpartner:  
Dipl. Ing. Volker Rosenstiel  
Freier Architekt BDA DWB DASL  
Sara Rosenstiel arch.dipl. EPFL

---

**Rahmenprotokoll der Beurteilungskommission  
Mehrfachbeauftragung Franz-Rapp-Schule in Oppenau**

**Ausloberin**

Stadt Oppenau  
Rathausplatz 1  
77728 Oppenau

**Mehrfachbeauftragung**

Gegenstand der Mehrfachbeauftragung ist das Vorentwurfskonzept zur Weiterentwicklung der Franz-Rapp-Schule in Oppenau zur Gemeinschaftsschule.

**Niederschrift über die Sitzung des Beurteilungsgremiums am 24. Nov. 2017 im Rathaus  
Oppenau**

1. Das Gremium tritt um 10 Uhr 15 zusammen. Herr Bürgermeister Gaiser begrüßt die Teilnehmer/innen.

2. Es sind erschienen:

Herr Uwe Gaiser  
Bürgermeister

Herr Andreas Huber  
Leiter Hauptamt

Frau Gaby Haas  
Technisches Amt

Herr Roland Erdrich  
Gemeinderat

Frau Astrid Huber  
Gemeinderätin

Frau Waltraud Huber,  
Gemeinderätin

Herr Gerhard Rauscher,  
Gemeinderat

Herr Klaus Huber,  
Gemeinderat

Frau Simone Brandstetter,  
Rektorin

Herr Bernd Kuntz,  
Konrektor

Frau Dipl.Ing. Berta Heyl,  
Architektin, Karlsruhe

Herr Dipl.-Ing. Jürgen Spiecker  
Architekt, Freiburg

als Vorprüfer/-in:

Herr Volker Rosenstiel  
Freier Architekt und Stadtplaner Freiburg  
Frau Sara Rosenstiel, Architektin Freiburg  
Herr Jirka Becker, Architekt Freiburg

3. Die Ausloberin nimmt die Abwesenheit von Frau Andrea Zähringer zur Kenntnis. Damit ist das Beurteilungsgremium vollzählig.
4. Aus dem Kreis der Beurteilungskommission wird Frau Dipl.Ing. Berta Heyl mit einer Enthaltung zur Vorsitzenden des Beurteilungsgremiums gewählt.
5. Die Vorsitzende bestimmt als Protokollführerin Frau Rosenstiel.
6. Alle zu der Sitzung des Beurteilungsgremiums zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Beurteilungsgremiums weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern/-innen einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben.
7. Die Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Beurteilungsgremiums alle Äußerungen über vermutliche Verfasser/-innen zu unterlassen. Sie versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Beurteilungsgremiums.
8. Das Beurteilungsgremium beginnt um 10 Uhr 40 seine Beratungen mit der Besprechung der Aufgabe und der Organisation des Tagesablaufs.
9. Der allgemeine Bericht des Vorprüfers lautet: es wurden fünf Arbeiten pünktlich und vollständig abgegeben. Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird jedem Preisrichter/-in schriftlich zur Verfügung gestellt.
10. Das Beurteilungsgremium stellt auf der Grundlage des Vorprüfberichtes die wettbewerbsfähigen Arbeiten fest, mit dem folgenden Ergebnis: alle fünf Arbeiten können zugelassen werden.
11. Die zugelassenen Arbeiten werden in einem Informationsrundgang ausführlich und wertfrei an Hand des Vorprüfberichtes erläutert. 12 Uhr 15 werden die Informationen zusammengefasst und die Eindrücke diskutiert.

Von 12.30 und 14.00 Uhr begibt sich die Beurteilungskommission in eine Mittagspause.

12. Anschließend beginnt der erste Wertungsrundgang mit einer kritischen Diskussion und Beurteilung der Arbeiten auf der Grundlage der Auslobung.  
Nach ausführlicher Diskussion wurden in diesem Rundgang folgende Arbeiten ausgeschieden:  
1003  
1004

Die Arbeiten scheiden im ersten Wertungsrundgang einstimmig aus wegen gravierender Mängel im Städtebau, in der architektonischen Ausgestaltung oder in der Grundrissdisposition der Mensa.

Bei Arbeit 1003 wird die Ausweisung von zwei Innenhöfen als Ergänzung der Schulgrundrisse als typologisch falsch beurteilt. Ebenso wird der Grundrisszuschnitt für

die neuen Schulräume im Dachgeschoß, die Überhöhung der Räume und beim Mensagrundriss die Lage als unausgewogen beurteilt.

Bei Arbeit 1004 ist der Vorschlag für eine innen liegende Mensa, die gleichzeitig zur Erschließung der Klassenräume dient, funktional schwierig, sowohl für den Schulbetrieb der Klassen wie auch für den Essensbetrieb in der Mensa. Bezeichnender Weise ist in der dargestellten Visualisierung dieser Bereich als Schulaula dargestellt.

13. Es verbleiben drei Arbeiten im 2. Bewertungsrundgang:  
 1001  
 1002  
 1005  
 Sie werden vom Beurteilungsgremium nochmal ausführlich besprochen. Alle Arbeiten werden schriftlich bewertet.
14. In der anschließenden Diskussion wird die Rangfolge einstimmig wie folgt festgelegt:  
 1.Rang 1002  
 2.Rang 1005  
 3.Rang 1001
15. Das Beurteilungsgremium empfiehlt der Ausloberin durch einstimmigen Beschluss die Arbeit mit der Tarnzahl 1002 mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen. Die schriftliche Bewertung stellt die Grundlage der Überarbeitung des Entwurfs dar.
16. Jeder Teilnehmer erhält ein Bearbeitungshonorar von 8.000 Euro netto.
17. Nach Öffnung der Umschläge durch den Vorprüfer werden die Namen der Verfasser/-innen festgestellt (Anlage 1)
18. Die Vorsitzende entlastet den Vorprüfer und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Sie dankt der Ausloberin und dem ganzen Gremium für die konstruktive Zusammenarbeit und gibt ihren Vorsitz an die Ausloberin zurück.
19. Die Ausloberin bedankt sich bei der Vorsitzenden und schließt die Sitzung gegen 17h30 Uhr.
20. Ab **27.11.2017** ist die **Ausstellung** der Wettbewerbsarbeiten im Ratssaal des Rathauses Oppenau zu sehen. Sie ist **bis zum 30.November geöffnet**. Die Öffnungszeiten sind täglich von 9 Uhr bis 12 Uhr und Mittwochnachmittag von 14 Uhr bis 18 Uhr 30.
21. Unterschriften der Anwesenden (Anlage 2)

### Arbeit 1001

Mit wenigen Erweiterungsbauten gelingt es dem Verfasser das geforderte Raumprogramm funktional sinnvoll auf der schwierigen Grundstückssituation unterzubringen. Die Schulhöfe an der Ottersbergstraße und nördlich der Turnhalle bleiben frei von Bebauung. Der zum Hang liegende Schulhof vor der Stützmauer zur Nachbarbebauung wird teilweise bebaut. Dort, südlich der Turnhalle, wird die Mensa platziert im räumlichen Zusammenhang mit dem neuen Eingangsbereich und einem neuen Foyer mit Durchsicht zur Turnhalle. Dieser neue Mittelpunkt der Schule wird sehr positiv beurteilt, wie auch die Erweiterung des Gebäudeteils C an der Ottersbergstraße zur zweibündigen Anlage.

Die baulichen Erweiterungen zum Hangbereich mit seiner vorhandenen Stützmauer und die Absenkung der Gebäude um ca. 4 m wird in der Realisierung als aufwändig beurteilt zumal der zum Hang liegende Schulhof auch heute nicht mit LKW-Fahrzeugen zu befahren ist. Die Höhe des neuen 5-geschossigen Klassentraktes südlich des vorhandenen Schulgebäudes (Gebäudeteil C) wird städtebaulich problematisch beurteilt, obwohl die Grenzabstände eingehalten wurden. Zur Genehmigung der Schulerweiterung muss voraussichtlich ein Bebauungsplan aufgestellt werden. Dabei muss der städtebauliche Umgriff, d. h. die städtebauliche Gesamtsituation mit der um die Schule liegenden Bebauung abgewogen werden.

Insgesamt beeindruckt das Konzept durch eine gelungene organisatorische Ordnung der vorhandenen Schulgebäude, die jedoch mit einer gewissen Zergliederung und Beliebigkeit der Baukörper erkaufft wird. Leider ist die städtebauliche Durchsetzbarkeit und die bauliche Realisierung mit einigen Risiken verbunden.

## Arbeit 1002

Die Erscheinung der Schule wird an der Geländekante des Ottersberges oberhalb der Poststraße durch den Neubau geprägt und funktioniert zusammen mit dem weiterhin dominanten historischen Gebäude städtebaulich gut. Die Erweiterung westlich der Schule und die Anbauten an Haupteingang und Altbau stellen sich als wohl ausgewogener Eingriff in die bestehenden Gebäude dar.

Ein neu gestalteter Hof funktioniert als Eingangsebene und als gemeinschaftliche Plattform für das Gebäudeensemble. Der Rückbau der Gebäudeverbindung zwischen Altbau und der Sporthalle ermöglicht diese Erschließung der westlichen Grundstücksflächen, was sowohl für einen wirtschaftlichen Bauablauf notwendig scheint als auch der Verbesserung der Erschließungssituation dient. Die maßvolle Umgestaltung der Eingangssituationen wird positiv bewertet, wenngleich die nicht barrierefreie Erschließung der Turnhalle und des Gebäudeteil C bedauert wird. Die vorgeschlagene, innenliegende Verbindung der Gebäudeteile auf zwei Ebenen wird als gelungen bewertet.

Durch die Lage der neuen Räumlichkeiten am westlichen Rand des Grundstücks erhalten die Nutzungen optimale Bedingungen. Die Klassenzimmer sind gut proportioniert und orientieren sich meist nach Westen mit einem schönen Blick in die Landschaft. Die Mensa und der Musikraum, baulich hervorgehoben durch die zurückgesetzte Fassade mit überdeckter umlaufender Terrasse, markiert die Sondernutzung und ergibt eine sehr schöne Situation. Es eröffnen sich durch den angrenzenden, gefassten Hofraum neue Nutzungs- und Raumoptionen. Die Reduzierung der Hofflächen durch den Neubau wird dafür gerne hingenommen.

Der Ausbau des Dachstuhls des historischen Gebäudes und der Anbau eines notwendigen Treppenhauses haben für den ganzen Gebäudeteil A Vorteile. Die neuen, gemeinschaftlichen Nutzungen liegen funktional auf einer Ebene mit der Verwaltung und haben direkten Zugang zum oberen Pausenhof.

Die von den Bestandsgebäuden differierende Architektursprache mit Holzelementen in der Fassade findet bei der Jury Gefallen.

Insgesamt entsteht trotz des peripheren Neubaus doch eine neue Zentralität auf dem Schulgelände. Das funktional angeordnete Raumprogramm findet gekonnt Anschluss an den Bestand und schafft es die Eingriffe auf ein Notwendiges zu begrenzen.

### Arbeit 1005

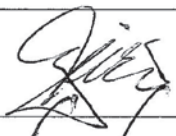

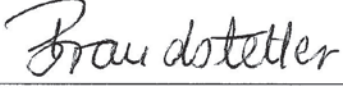
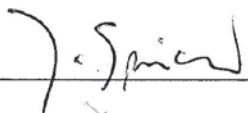


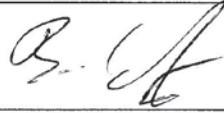
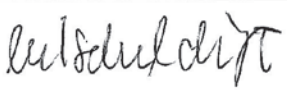
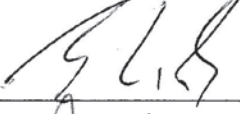

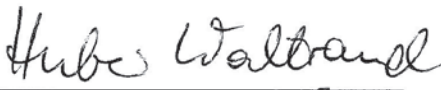
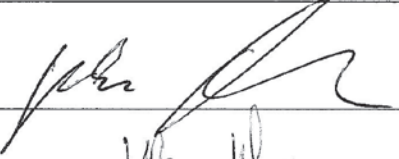

Das vorgelegte Entwurfskonzept beeindruckt durch eine neue Ordnung in den vielen vorhandenen Gebäudeteilen. Alle Gebäudeteile werden durch einen neuen Flurbereich um den neuen Eingang miteinander verbunden. Die Sporthalle wird von den vorhandenen Anbauten befreit und statt derer wird ein Großteil der Neubaufäche um diese Turnhalle herum gebaut. Das vorgeschlagene Entwurfskonzept entwickelt städtebaulich eine ausgewogene Gesamtanlage mit einer Arkade zum nördlichen Pausenhof und einem schönen Attikageschoß als Abschluss. Funktional ist die Schule neu geordnet, obwohl die Mensa am gleichen Standort bleibt. Erkauft wird die neue Grundrissqualität mit radikalen Umbauten und Abbrüchen von vorhandenen Gebäudeteilen. So wird der Brückenbau, das Haupttreppenhaus und ein Nebentreppenhaus abgebrochen und neu verortet.

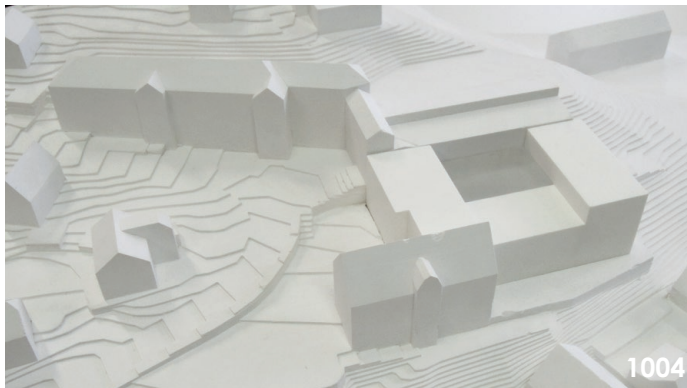
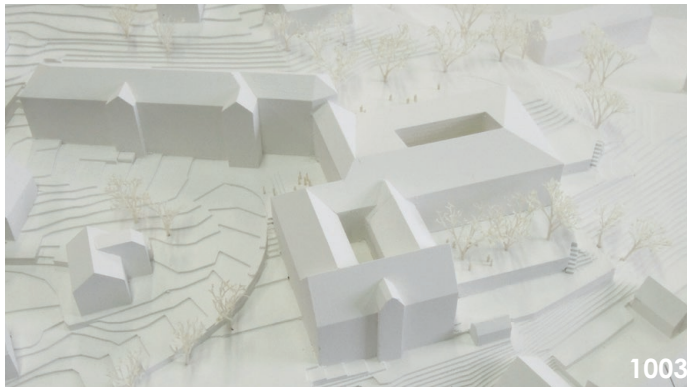
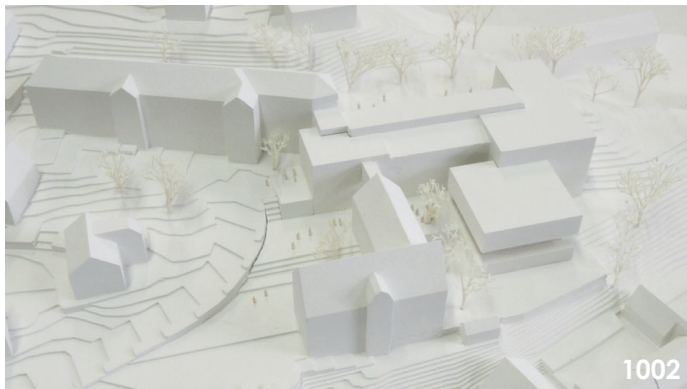
Es fällt schwer, sich vorzustellen, dass diese großzügige Neuordnung bei laufendem Betrieb der Schule und dem zeitnah auftretenden Raummangel möglich sein wird. In der Beurteilung der Wirtschaftlichkeit ist der hohe Anteil an Rückbaumaßnahmen mit wesentlich höheren Kosten verbunden als vergleichbare Konzepte, die an die vorhandene Substanz andocken.

Insgesamt könnte der vorgeschlagene Entwurf ein erstrebtes Ziel sein, wenn nicht der höhere bauliche Aufwand und die Auslagerung von Schulteilern bei der Realisierung ökonomisch dagegen sprechen würden.



<b>Zuordnung Tarnzahl – Kennziffer - Verfasser</b> Anlage 1		
Tarnzahl	Kennziffer	Name, Ort
1001	131302	Thoma, Lay, Buchler Architekten, Todtnau
1002	271042	Lehmann Architekten GmbH, Offenburg
1003	123456	Weissenrieder Architekten, Freiburg
1004	324662	Müller & Huber Architektur, Oberkirch
1005	751349	Harter + Kanzler Architekten, Freiburg

Anrede	Name	Titel	Unterschrift
Herr	Gaiser	Bürgermeister	
Frau	Heyl	Dipl.Ing. Architektin	
Frau	Brandstetter	Rektorin	
Herr	Spiecker	Dipl. Ing. Architekt	
Frau	Haas	Technisches Amt	
Herr	Andreas Huber	Leiter Hauptamt	
Herr	Kuntz	Konrektor	
Frau	Zähringer	Ordnungsamt	
Herr	Erdrich	CDU Gemeinderat	
Frau	Astrid Huber	CDU Gemeinderätin	
Frau	Waltraud Huber	CDU Gemeinderätin	
Herr	Rauscher	2. stellv. BM	
Herr	Klaus Huber	UWO Gemeinderat	

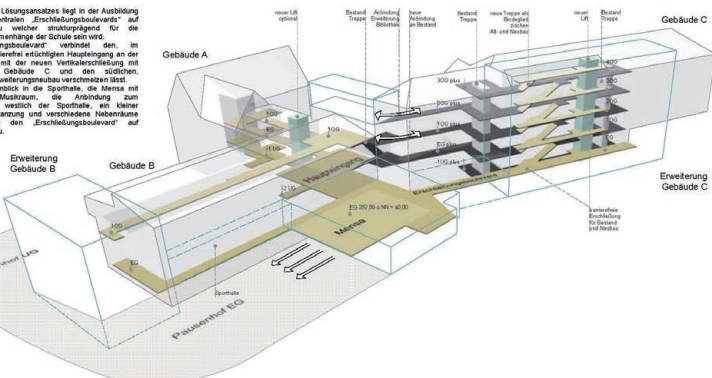




Ansicht Nord 1:200

**Neue und alte Gebäudestruktur**

Der Kern unseres Lösungsansatzes liegt in der Ausbildung eines neuen zentralen „Erreichungsboulevards“ auf Erdgeschossniveau welcher strukturgebend für die räumlichen Zusammenhänge der Schule sein wird. Der „Erreichungsboulevard“ verbindet den, im Außenbereich barrierefrei erschlossenen Hauptzugang an der Oberbergstraße, mit der neuen Vertikalschleife mit Aufzug welche Gebäude C und den südlichen, anhängeliebenden Erweiterungsbereich verbindet. Das Foyer mit Einblick in die Sporthalle, die Mensa mit zuschaubarem Musikraum, die Anbindung zum Garagetagebereich westlich der Sporthalle, ein kleiner Lichthof mit Begrünung und verschobene Nebenräume reihen sich an den „Erreichungsboulevard“ auf Erdgeschossniveau.



Neues, optimiertes Wegesystem für Alt- und Neubau

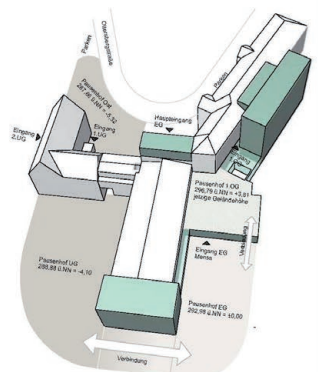
**Bausstein 1** (siehe Skizzen auf Plan 1)

Das Raumvolumen der Mensa macht im Bereich der jetzigen südlichen Pausenfläche vollständig ab - die Dachfläche der Mensa wird Pausenfläche im 1.OG (Höheanlage wie im Moment). Die Mensa öffnet sich nach Westen über eine großzügige Vergängung zu dem um ein Geschoss tiefer gelegenen Pausenhof auf Erdgeschossniveau.

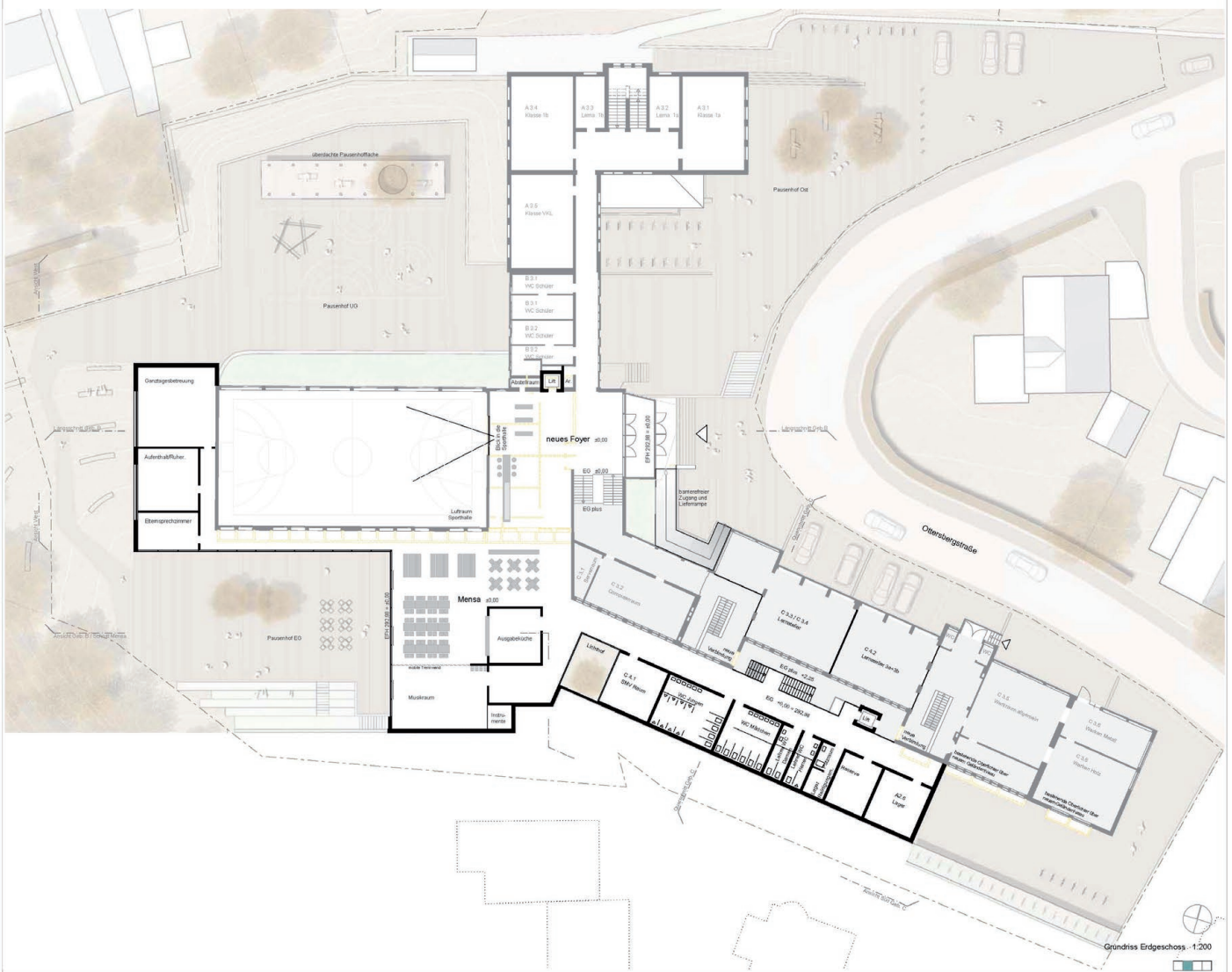
**Bausstein 2**  
Eine schlanke, fünfgeschossige Gebäudescheibe mit acht Klassenräumen, drei Lernräumen und Nebenräumen fügt sich im Süden als ergänzende Schicht an das Gebäude C an. Neubau und Altbau mit höhenversetzten Geschossen werden über die zuvor erwähnte Vertikalschleife zu einer neuen Einheit. Die neu geschaffene Zwischenzone mit Treppen, Fluren und Aufzug verbindet die beiden bestehenden Treppenhäuser, die Klassenräume im Bestand, sowie die Zonen im Neubau zu einem kompakt, barrierefrei nutzbaren Schulbau. Die Gebäudescheibe nutzt den kaum genutzten Grundstücksbereich unter Berücksichtigung der erforderlichen Grenzabstände aus und bewahrt somit die vielfachen Grundstücksflächen für den Pausenhof.

**Bausstein 3**  
Im Westen der Sporthalle gliedert sich ein weiterer „Bausstein“ an. Über drei Geschosse erweitert das Gebäude die bestehenden Räumlichkeiten. Im UG findet sich der umgeplante Gerätebereich für die Sporthalle. Der Unterdachbereich wurde vom EG in den jetzigen Sportplatzbereich verlegt um Raum für ein angemessenes Erdrezeiv zu schaffen. Durch die Verlegung des Unterdachbereichs auf Hallenniveau wird die Trennung zu den Schulräumen ermöglicht. Die Verkehrsflächen betonen die Räumlichkeiten direkt durch den Zugang auf dem Niveau UG. Ein zweites optionales Aufzug im Eingangsbereich würde den Sportplatzbereich und das 1.OG des Gebäudes A ebenso barrierefrei an die Schule anbinden. Im Erdgeschoss fügt sich der Garagetagebereich an die Mensa und den Pausenhof EG an. Im 1.OG finden sich zusätzlich Klassenzimmer für die Grundschule.

**Bausstein 4**  
Über dem Hauptzugang wird im 2.OG das etwas ungeliekt verteilte Schuldach durch ein Flachdachvolumen ersetzt und somit ein ruhiger, etwas abgeschlossener Raum für die Bibliothek geschaffen - ein Raum für Konzentration, erschlossen über den bestehenden Flur des Gebäudes C.



Gebäudevolumen und Freiflächen



Grundriss Erdgeschoss - 1:200



Lageplan 1:500

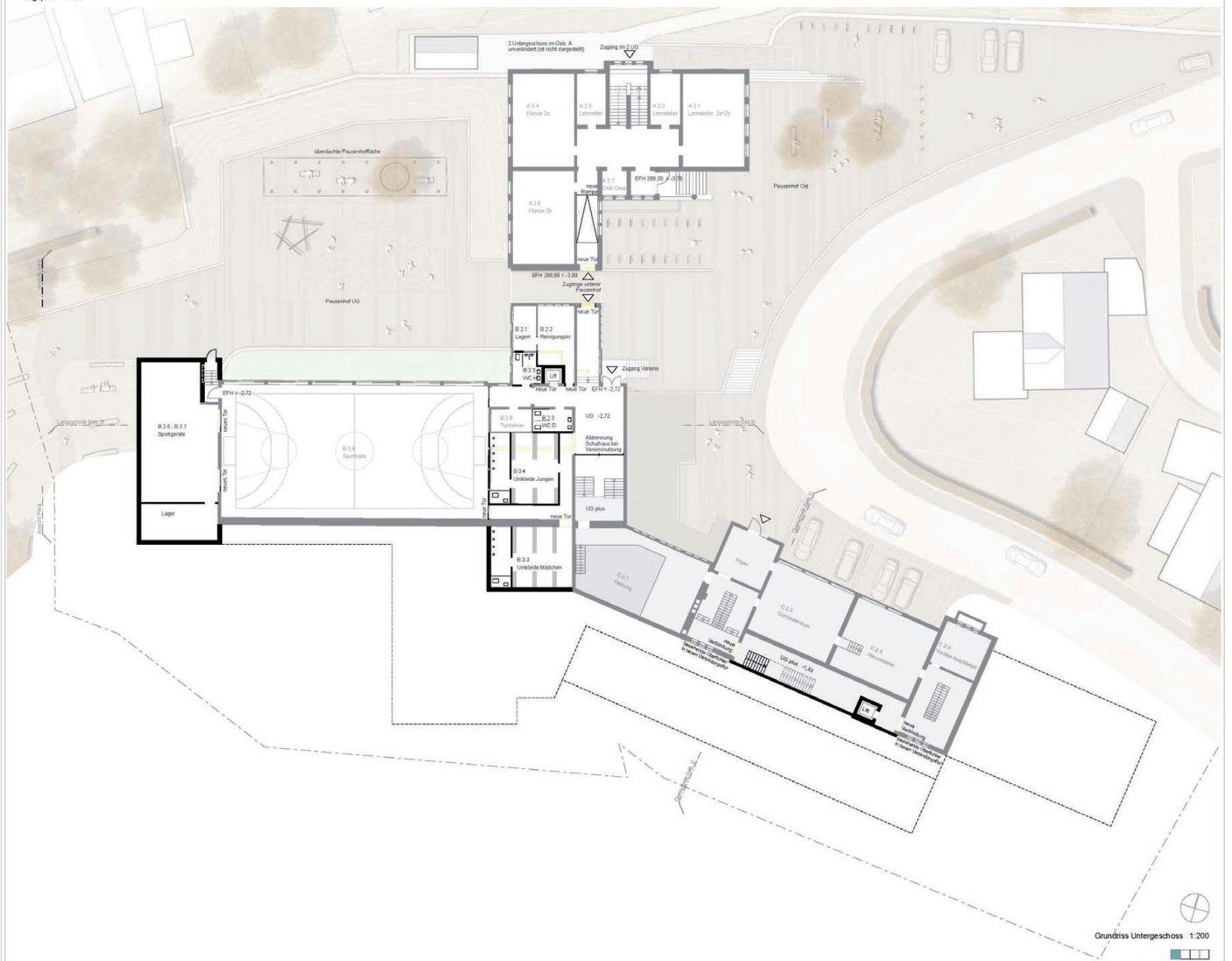
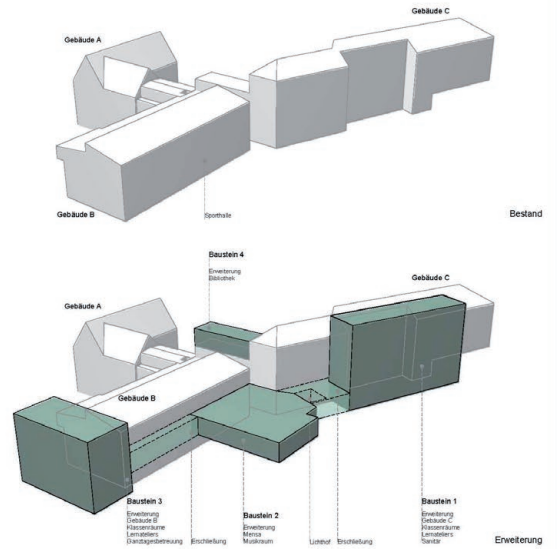
**Zielsetzung**

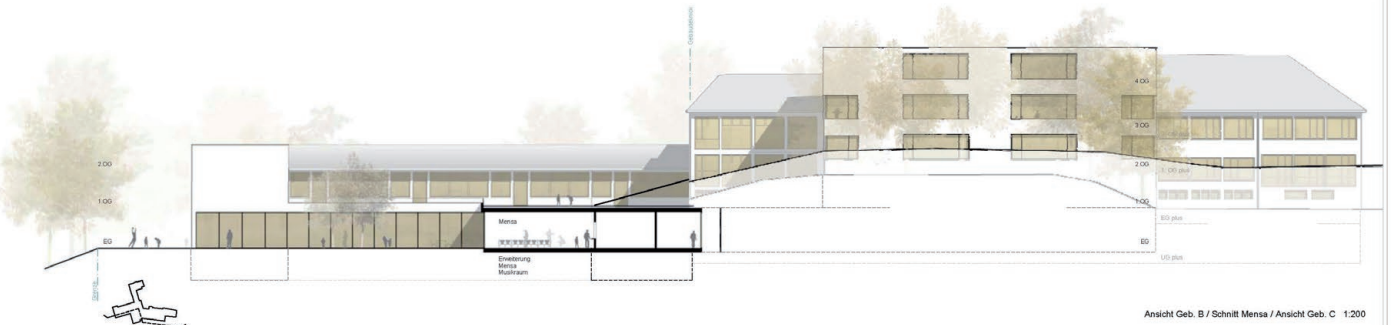
Die Stadt Oppenau beabsichtigt die Franz-Rapp-Schule weiterzuentwickeln. Die Schulanlage wurde in der Vergangenheit über vier Etappen zur heutigen Grund- und Werkrealschule gebaut. Um den Veränderungen im Schulwesen und um den aktuellen pädagogischen Zielsetzungen einer Gesamtschule gerecht zu werden, wird eine Vergrößerung der baulichen um mehr als 50% erforderlich. Neben dem enormen Flächenzuwachs erfordert die neue Schule selbstverständlich eine barrierefreie Nutzung und, soweit als möglich, die Erhaltung der Außenräume. Dies alles auf einem in der Größe räumlich stark begrenzten Grundstück mit Höhenunterschieden von ca. 13m - eine herausfordernde Aufgabe.

**Erweiterte Zielsetzung**

Um optimale Rahmenbedingungen für die neue Gesamtschule zu schaffen haben wir die bauliche Situation und die schulischen Abläufe weiter hinterfragt und hieraus erweiterte Zielsetzungen formuliert:

- Die Barrierefreiheit sollte nicht nur für den Neubau sondern auch für den Bestand hergestellt werden.
- Verbesserung des Erschließungssystems für die gesamte Schule. Durchgangsräume und die räumlich unterbrochene Erschließung der beiden Treppentürme in Gebäude C sollten beseitigt werden.
- Die Freiflächen sollten in der vorhandenen Größe erhalten bleiben und in der Nutzbarkeit deutlich verbessert werden. Hierzu möchten wir die westliche, aktuell ungenutzte, stiele Grundstücksfläche mit einem fantasievolle Ausbau auf Oppenau als Pausenhoffläche nutzbar machen.
- Eine in die Zukunft gewandte Schule sollte einen attraktiven Eingangsbereich bekommen - Eingang, Ausgang, Gesprächsraum, Arbeitsraum, Foyer und zusammen mit der Mensa vielfältig nutzbarer Veranstaltungsraum.
- Die Mensa sollte das „Herz“ der Gesamtschule werden - Treffpunkt, Kommunikationsraum für Schüler und Lehrer, Pausenspaum, Sozialraum...
- Die Sportplätze sollte die ansonsten ungenutzten Qualität und die angenehme Belichtung von Norden behalten. Eine starke Verschattung durch Erweiterungsbauten sollten möglichst vermieden werden.
- Trennung des Schulbetriebs von der Holzernte durch Vernein (Kein Zugang der Freizeitportale in den Schulbereich)
- Bündelung der Schulbereiche - die Grundstufeklassen und die höheren Klassen sollten jeweils in räumlicher Nähe angeordnet werden; die Schulleitung und der Lehrbereich sollte zentral liegen und alle Bereiche auf kurzen, direkten Wegen erreichen.
- Die Umsetzung sollte den Schulbetrieb so wenig als möglich belasten - Verzicht auf räumlich ausgelagerte Internatsanlagen.





Ansicht Geb. B / Schnitt Mensa / Ansicht Geb. C 1:200

**Bauliche Umsetzung**

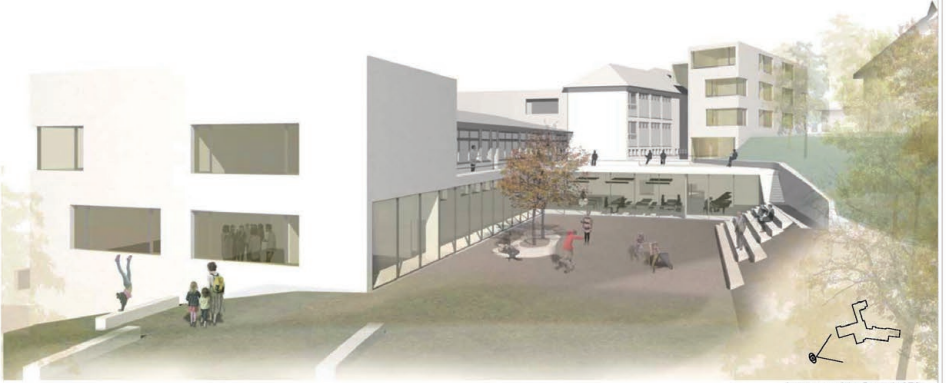
Die Bauteile 1 bis 3 stellen additive Ergänzungen zum Bestand dar, die bei der Erzielung nur geringer Störungen im Schulaufbau notwendig sind. Die Gebäudeteile können ohne gravierende konstruktive, statische und rechtliche Einbußen auf die Bestandsgebäude erstellt werden. Die Gründungsebene der Neubauten liegt über dem Bestand wodurch auf aufwendige Unterfangungen verzichtet werden kann. Im Bereich der Erweiterung des Gebäudes C sind bestimmte Verbaumaßnahmen erforderlich. Umhängewerke durch statisch und konstruktiv unbekannt Konstruktions im Bestand spielen durch das Anlagieren der neuen Gebäudevolumen im Vergleich zur Variante Aufstockung eine untergeordnete Rolle. Die Herstellung der Anhängungen zum Bestand kann in relativ kurzer Zeit unter Berücksichtigung der schulischen Abläufe durchgeführt werden. Bauteile 4 und 5 sind kleine Maßnahmen je nach statischer Erfordernis als Nachbau auf dem Bestand aufgeführt. Aus jeder Sicht kann der Baustellenaufbau über die Hofzufahrt und die zeitigen Stellplätze erfolgen. Durch die Reduktion der Höhenunterschiede vom Pausenhof auf Niveau EG und dem Pausenhof auf Niveau EG kann der bauliche Ablauf über den westlichen Grundstücksbereich erfolgen. Die Nutzung der Pausenhoffläche muss während der Bauzeit durch geeignete, trennende Maßnahmen bedarfsgerecht gesichert werden.

**Schullandschaft mit Perspektiven**

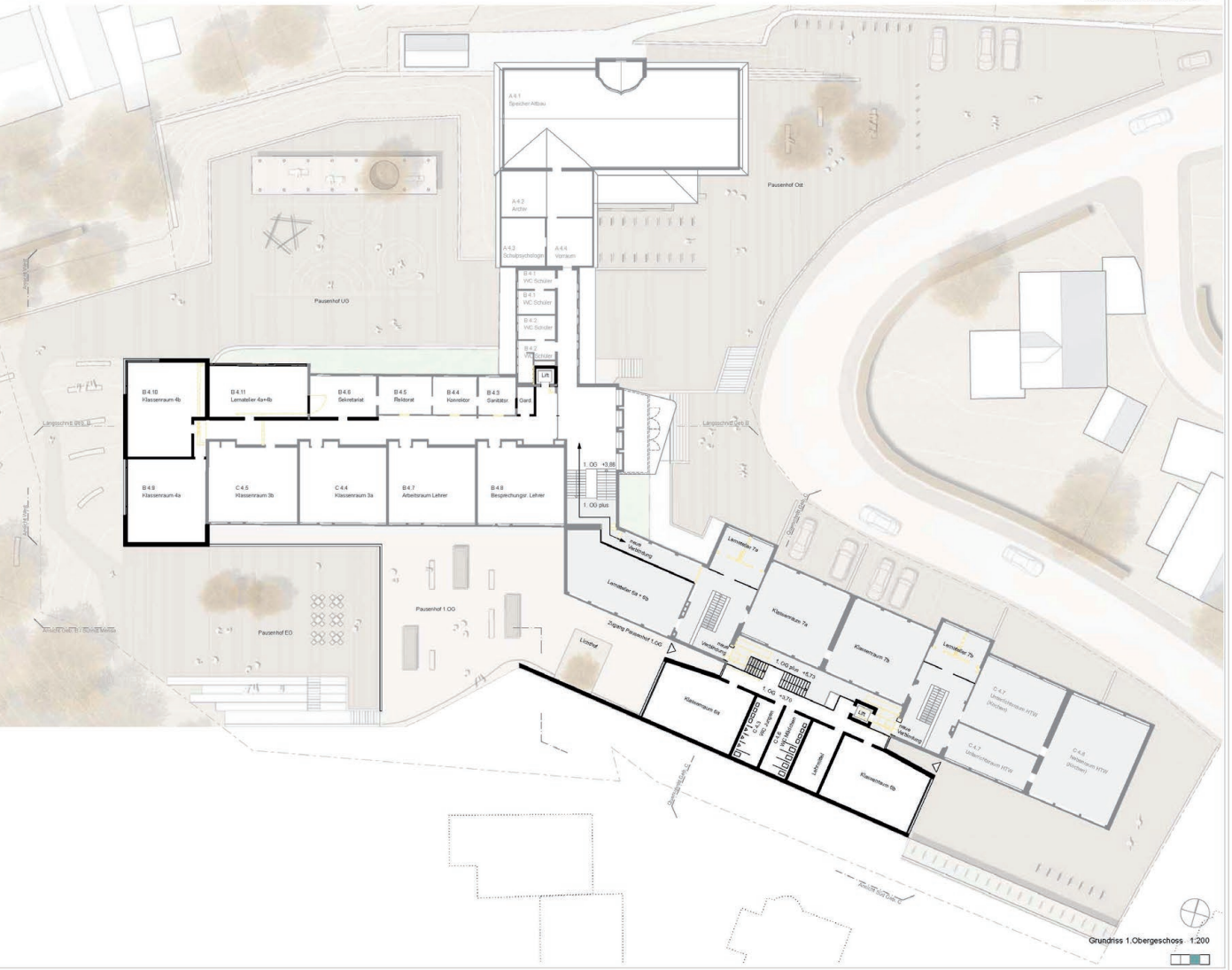
Die bauliche Ergänzung zur Franz-Rapp-Schule formt zusammen mit den Freianlagen eine klare Architektur mit einladendem Erre. Der Vorbereich besteht aus der Anlegeterrasse der Mensa, dem barrierefrei zugänglichen, kombinierten Kiosk & Riosk als Anforderung für eine funktionierende Anruhr. Die Parkplätze für das Lehrkollegium und die Fahrradplätze werden vollständig auf dem ehemaligen städtischen Schulhof konzentriert vorgesehen. Die Fahrradwege und Pausenhoffläche sind künftig getrennt angeordnet, so dass sich diese Nutzungen nicht mehr überschneiden. Die Pausenhof sind überwiegend von der Straße abgewandt (ausrichtung zum angrenzenden Hofraum) mit herrlichem Ausblick angelegt. Schützengelände, Theater mit Bühne, Landschaftsterrasse mit Panoramablick, Multifunktionsplatz mit Kletterwand sind in den Freianlagen die Bausteine für eine moderne, zukunftsorientierte Schullandschaft. Ein in die Landschaft integrierter Weg verbindet die Pausenhofflächen auf Niveau EG und Niveau EG. Sämtl. in den Gebäudewerke integrierte Sitzbänke erweilen den Pausenhof nach Westen und bieten einen enddruckvollen Ausblick Richtung Oppenau. Sitzbänke und ein Bühnenraum mit Dacheckform ein kleines „Amphitheater“ vor dem Pausenhof an der Mensa und verbindet diesen mit der obersten Pausenhoffläche auf Niveau 1.00. Der sonstige Pausenhof soll dazu ein in bester Aussichtsrichtung zu verweilen, zu musizieren, Theater zu spielen oder im Freien das Mittagessen zu genießen. Insgesamt betrachtet entsteht durch die zueinander abzurückende Architektur zusammen mit dem Freiraum eine freundliche, sehr wohlhabende Gesamtsituation. Die Baumaterialien sind farblich auf die Fassaden abgestimmt und entsprechen den Vorgaben für nachhaltige Bauen.

**Gestalt, Technik und Energie**

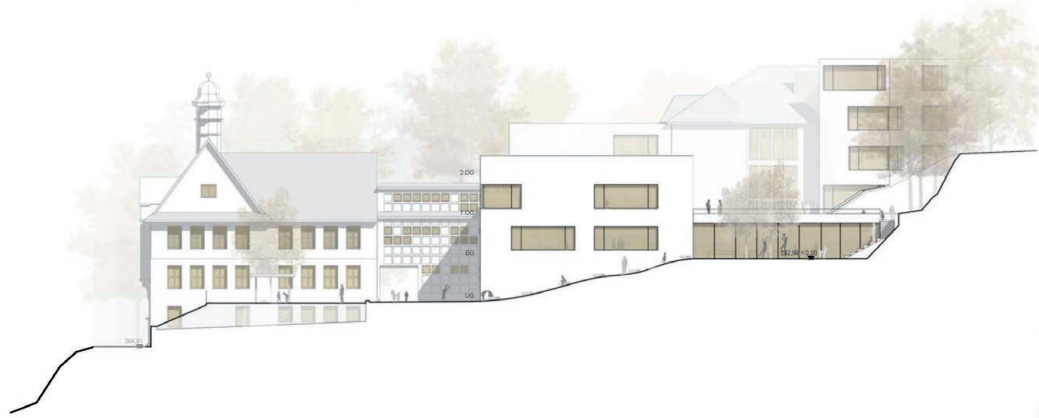
Zeitgemäß ohne modisch zu sein; wirtschaftlich ohne kurzweilig zu sein; geordnet ohne langweilig zu sein; eigenständig ohne aufdringlich zu sein - so können die Eigenschaften lauten, die der Gestalt- und Materialfindung des Gebäudes zu Grunde liegen. Die neuen Gebäudevolumen ergänzen den Bestand und zeigen sich in der Materialverwendung und im Detail als zeitgemäße Weiterentwicklung der Franz-Rapp-Schule. Das Gebäude wird hochwertig und mit einem minimalistischen Klappz versehen. Neben der bereits vorhandenen Anbindung an das Fernwärmenetz schlagen wir, zumindest im Bereich Neubau vor, eine kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung einzubauen. Ergänzende technische Maßnahmen können in der weiteren Planung individuell und je nach Schulaufbau vorgesehen werden. Dadurch dass keine neuromentierten, baulichen Eingriffe im Bestand durchgeführt werden, können Entscheidungen über anergische Maßnahmen im Bestand rein aus technisch- wirtschaftlichen, ökologischen Abwägungen getroffen werden. Forderungen durch die Landesbauordnung sind bezogen auf den Bestand nicht zu erwarten.



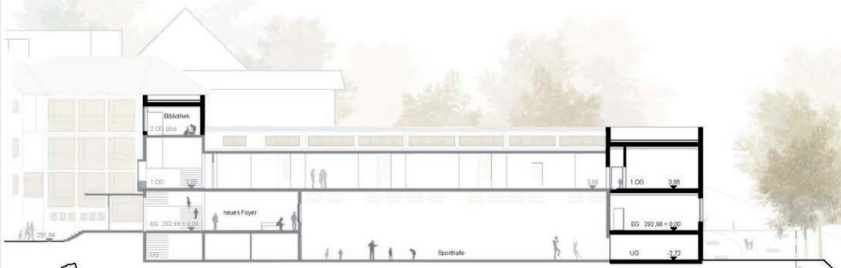
Aussenperspektive Pausenhof EG



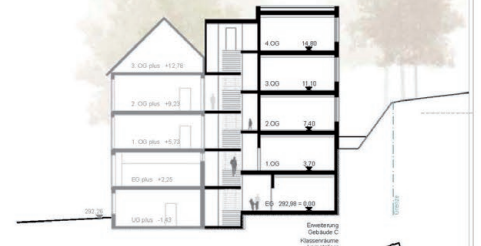
Grundriss 1. Obergeschoss 1:200



Ansicht West 1:200



Längsschnitt Geb. B 1:200



Querschnitt Geb. C 1:200

Erweiterung Gebäude B  
Klassenzimmer  
Lernzettel  
Ganztagsbetreuung

Erweiterung Gebäude C  
Klassenzimmer  
Lernzettel  
Ganztagsbetreuung



2. Obergeschoss 1:200

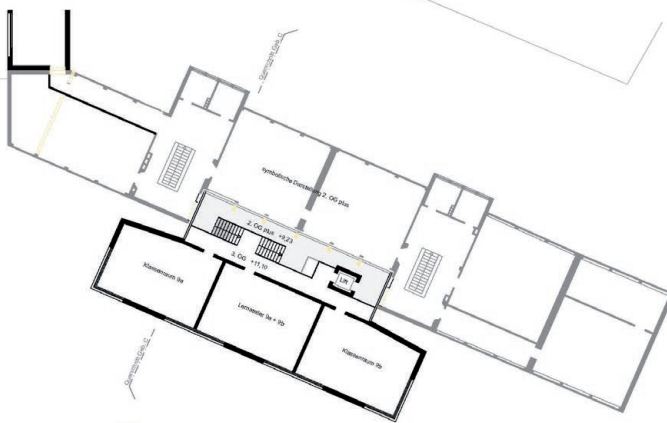


Bestehende Treppe im Eingangsbereich

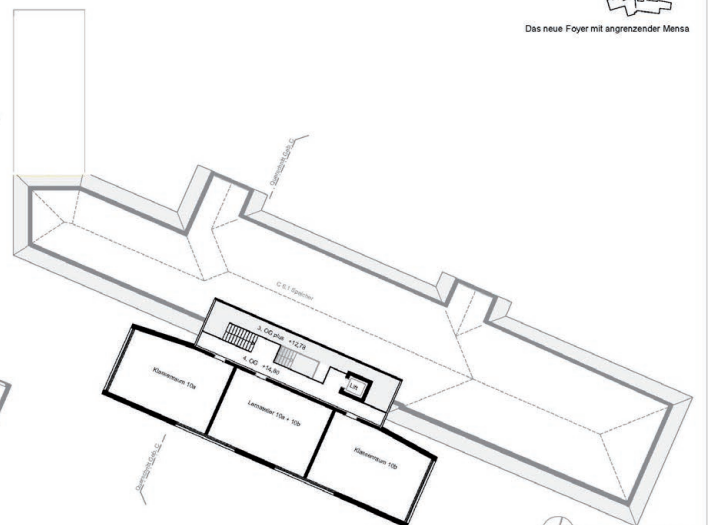
Neues Foyer im Bereich der jetzigen Sportkleiderräume

Blick in die Sporthalle

Das neue Foyer mit angrenzender Mensa



3. Obergeschoss 1:200



4. Obergeschoss 1:200

Mehrfachbeauftragung

# Erweiterung der Franz-Rapp-Schule zur Gemeinschaftsschule | Oppenau



Ansicht Nord | M 1:200



Lageplan | M 1:500

### Städtebaulicher Kontext

Die Veränderung der Grund- und Werkrealschule in eine 2-zügige Gemeinschaftsschule bietet die Chance, aus den bestehenden, sehr heterogenen Baulteilen - Gebäude A historischer Schulleile, Gebäude B mit Haupteingang, Turnhalle, Klassenräume und Verwaltung so wie Gebäude C mit Klassen- und Fachklassenräumen, ein Gebäudeensemble zu entwickeln, das auch in Bezug auf das Erscheinungsbild der pädagogischen Aufgabe gerecht werden kann.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden auf dem sehr kleinen, topografisch schwierigen Gelände folgende Maßnahmen bzw. Schritte vorgeschlagen:

- Rückbau der Gebäudeverbindung zwischen Gebäude A und Gebäude B.
- Neubau als Erweiterung des Gebäude B im Westen und Norden.
- Ergänzende Maßnahmen im Gebäude A und im Gebäude B sowie deren Verbindung.

### Städtebauliches Konzept, Struktur und Funktionalität

Auf der Grundlage des übergebenen Raumprogramms wurde im Westen, in Verbindung mit dem Obergeschoss der Turnhalle, ein Erweiterungsbau entwickelt, das nach Fertigstellung zwischen den Gebäuden A und C das Zentrum der gesamten Anlage bildet. Der Haupteingang im Osten an der Ottersbergstraße bleibt erhalten und neu gestaltet. Die barrierefreie Erschließung erfolgt im neuem Innenhof im Westen mit Schulmensa, Musiksaal und weiteren 10 Klassenräumen mit 5 Lernateliers.

Der Rückbau des Verbindungsgebäudes zwischen A und B eröffnet neben der Möglichkeit einer Feuerwehrezufahrt die optische Verbindung zum westlichen neuen Schulgelände mit barrierefreier Erschließung sämtlicher Geschosse der Gebäude A und B. Das neue Treppenhaus am Gebäude A ist dem notwendigen 2. Fluchtweg und der Nutzung des Dachgeschosses mit Bibliothek, Ganztagesbetreuung usw. geschuldet.

Mittelpunkt der neuen Gemeinschaftsschule wird der neu gestaltete Innenhof mit Eingangsfoyer, Mensa und Musiksaal sowie Treppenhaus mit Aufzug und Verbindungen zu Gebäude A und B. Hier können in landschaftlich reizvoller Umgebung kleine und große Raumangebote für unterschiedliche Veranstaltungen gemacht werden.

Auf dem neugestalteten Pausenhofniveau (289,22) erhält das historische Schulgebäude (Gebäude A) den notwendigen zweiten Zugang und das Gebäude B die direkte Verbindung zur unteren Pausenhofebene über den Zugang für separate Nutzung des Turnhallenbereiches.

Der Umgestaltungsversuch des Haupteingangs an der Ottersbergstraße mit neuer WC-Anlage für Turnhalle und Pausenhof ermöglicht als erste Baumaßnahme den Rückbau des Zwischentraktes ohne Ersatznahme von Toiletten während der Bauzeit.

### Konstruktion, Materialität und Wirtschaftlichkeit

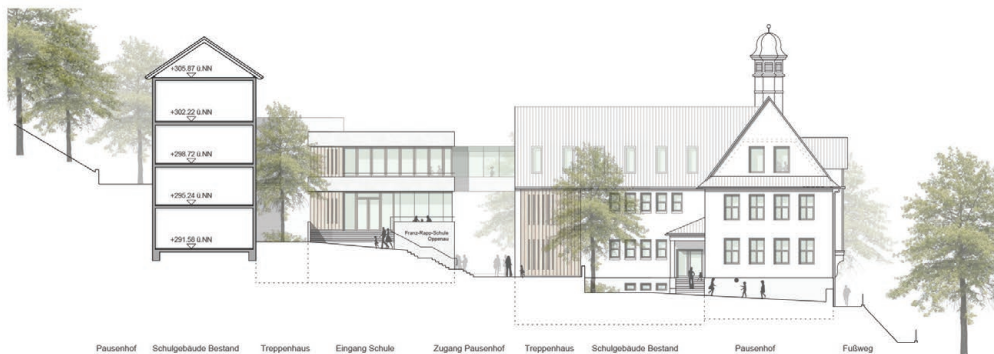
Die Neubaumaßnahmen wurden auf einem einheitlichen orthogonalen Raster entwickelt und bilden die Voraussetzungen für eine elementierte Bauweise mit hohem Vorfertigungsgrad. Der Grundbau gegen Erdreich ist konventionell in Stahlbeton mit erforderlicher Abdichtung geplant. Für die oberen Geschosse wird eine Mischbauweise aus Stahlbeton und tragenden Vollholzwänden und -deckenelementen vorgeschlagen. Großzügige Verglasungsflächen ermöglichen eine optimale Belichtung der Unterrichts- und Aufenthaltsbereiche. Der Wechsel von massiven Betonstützungen und vorbewitterten Raupunktholzverkleidungen gibt der Schülerwelt ein modernes zeitloses Erscheinungsbild. Die Verwendung heimischer Hölzer schafft zusätzlich regionalen Bezug. Die insgesamt kompakte, hochgedämmte, wärmebrückenfreie Konstruktion bildet die Grundlage für den Erfolg weiterer energetischer Maßnahmen und trägt dem Wunsch nach Nachhaltigkeit Rechnung. Das vorgeschlagene begrünte Flachdach reduziert den Anteil der versiegelten Flächen auf ein Minimum und trägt zur ökologischen Verbesserung des Projektes bei.

### Freiraumkonzept, Gestaltung der Pausenhöfe

Im Zuge der Neubaumaßnahmen der Gemeinschaftsschule entstehen für die Pausenhöfe neue Gestaltungsmöglichkeiten. Des Weiteren ermöglicht der Rückbau des Zwischengebäudes die Öffnung zum westlichen Grundstücksteil für weitere Pausenhöfe mit herrlichen Ausblicken zur umgebenden Landschaft.

Das gesamte Areal sollte mit einem einheitlichen durchgängigen Pflastermaterial, welches das neue Konzept der Gemeinschaftsschule unterstützt, ausgeführt werden.

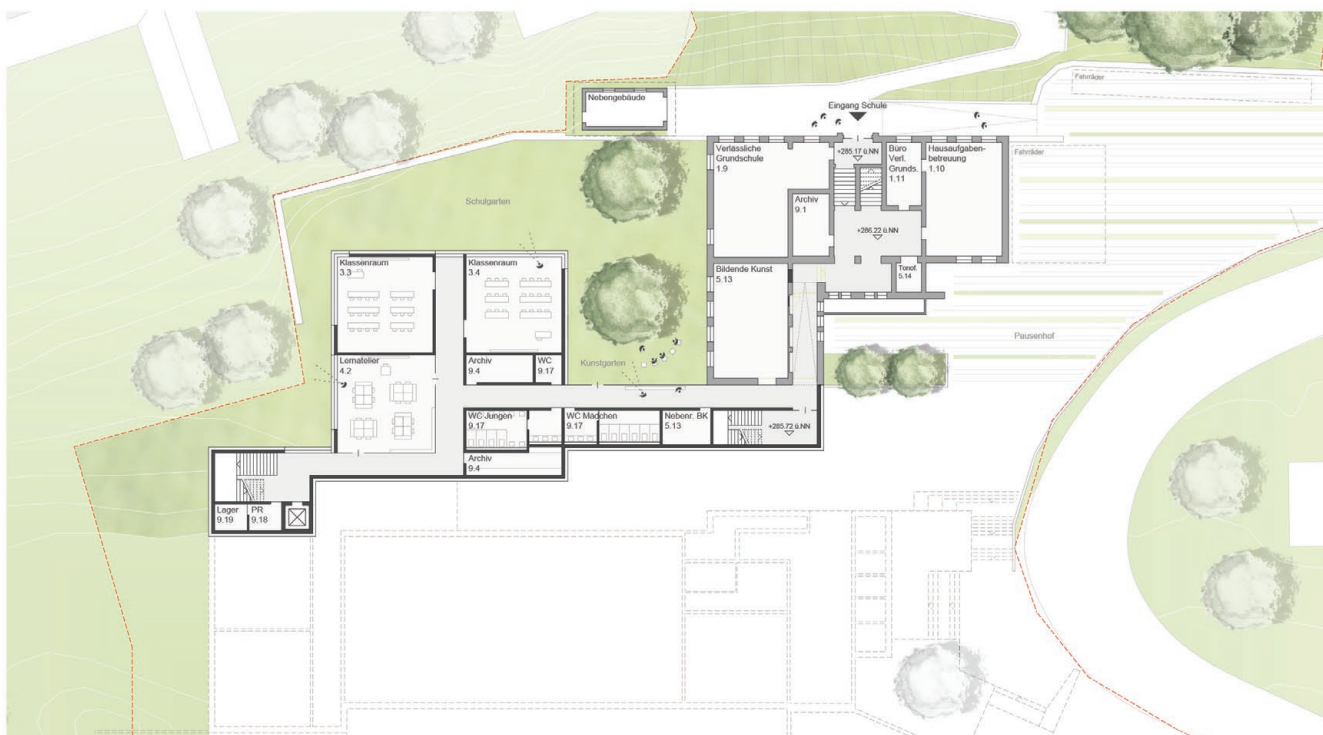
Der vorhandene Baumbestand wird im oberen Pausenhofbereich weitgehend erhalten. Im unteren Pausenhofbereich werden die im Westen vorhandenen drei Bäume durch Neupflanzungen ersetzt und für die vorhandenen zwei Bäume beim historischen Schulgebäude wird ein kleiner Grünbereich vorgeschlagen. Weitere ergänzende Baum- bzw. Grünbereiche sind in Verbindung mit der Umgestaltung des Haupteingangs und den notwendigen Stellplätzen möglich.



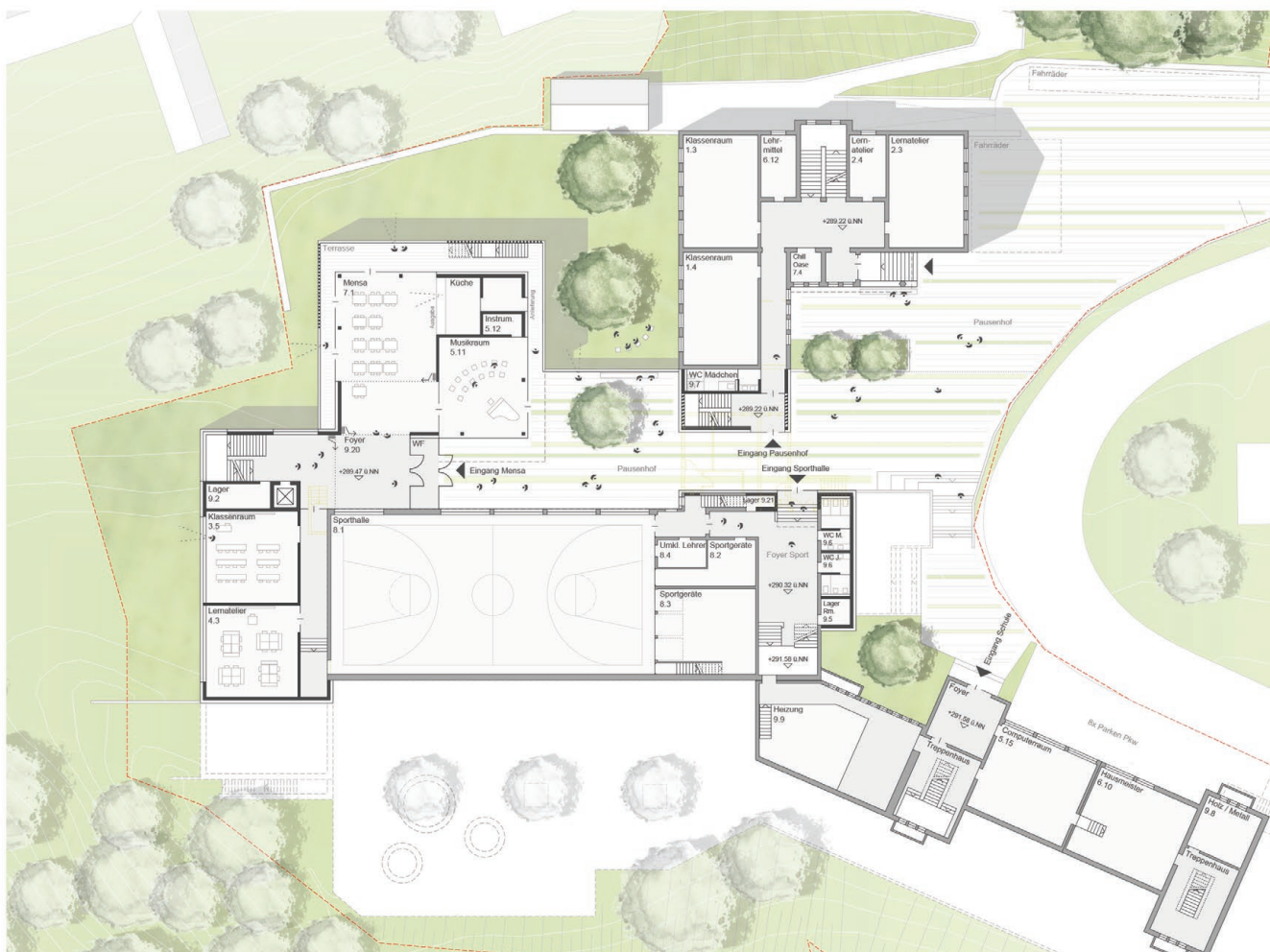
Ansicht Ost | M 1:200

## PLAN 1





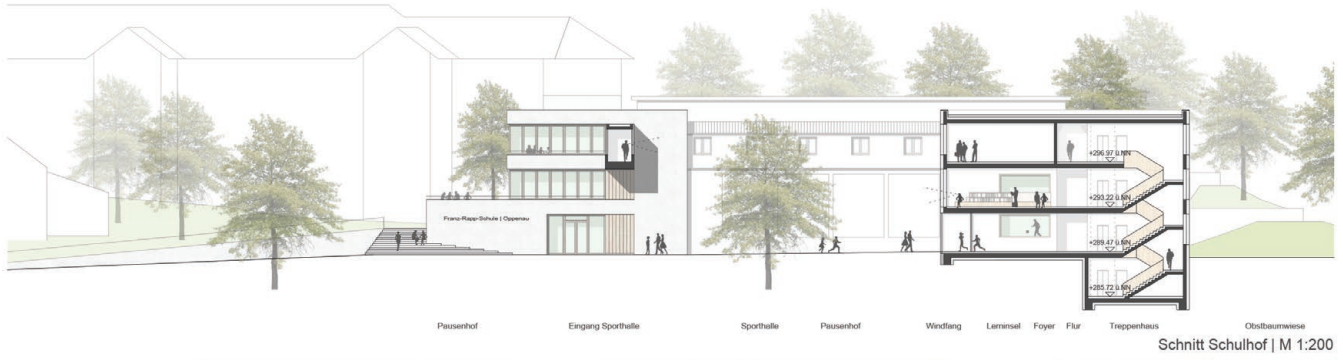
2. Untergeschoss | M 1:200



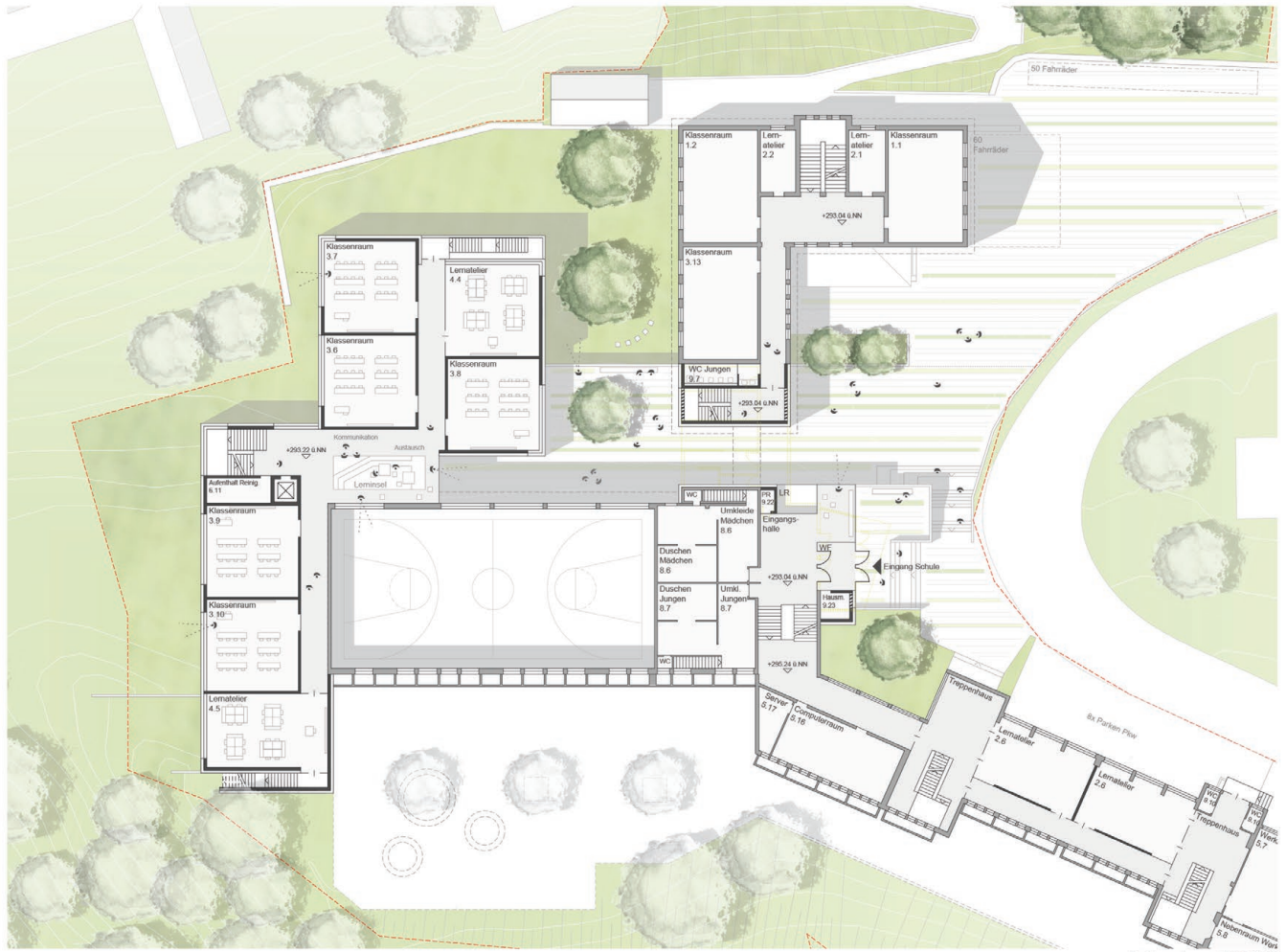
1. Untergeschoss | M 1:200

PLAN 2

# Erweiterung der Franz-Rapp-Schule zur Gemeinschaftsschule | Oppenau



Schnitt Schulhof | M 1:200



Erdgeschoss | M 1:200



Schnitt Sporthalle | M 1:200

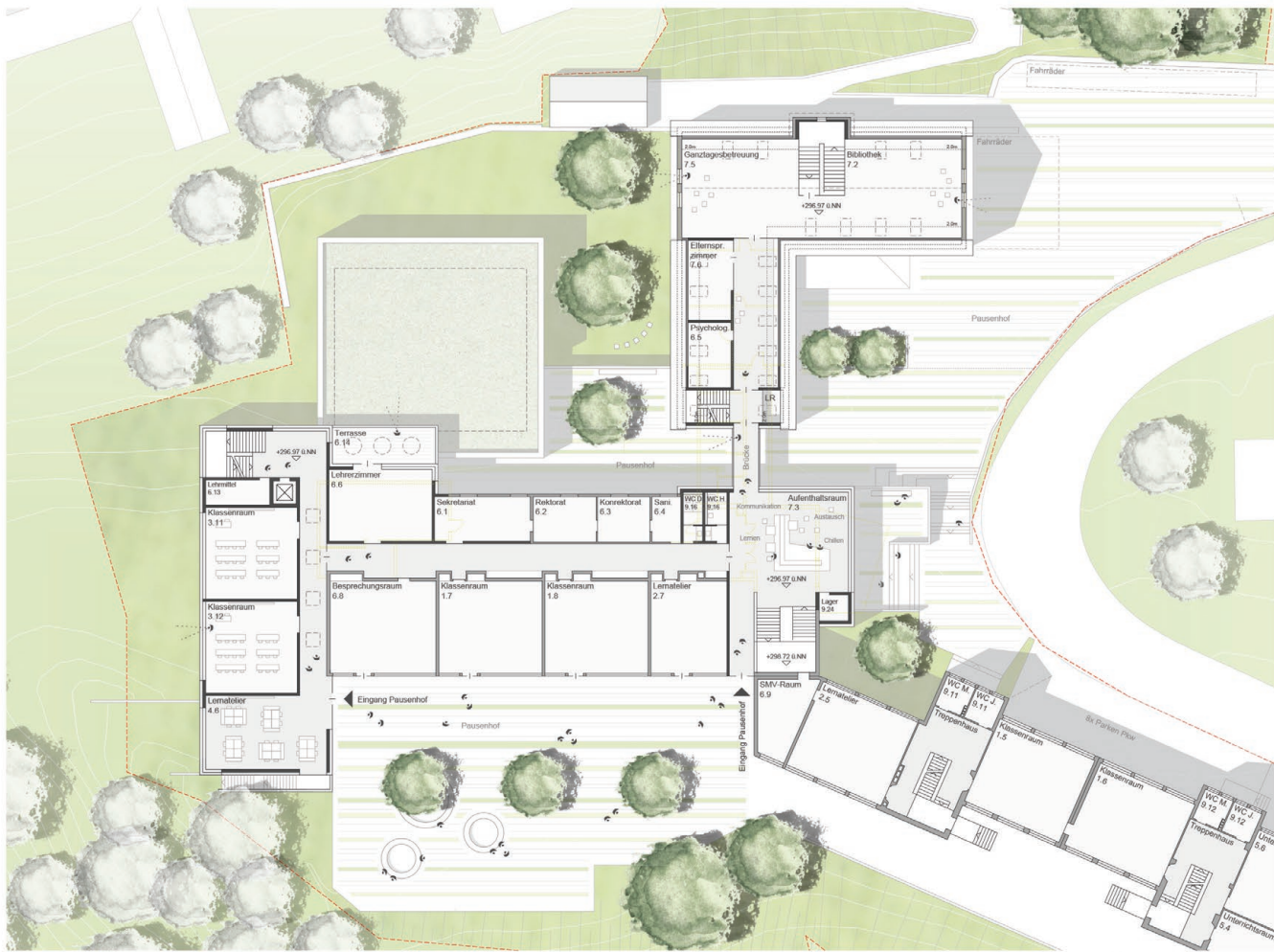
## PLAN 3

Mehrfachbeauftragung

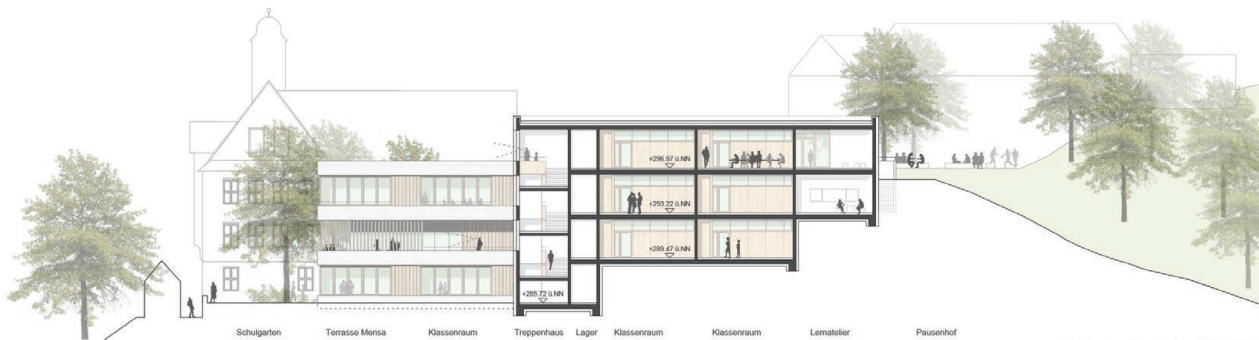
# Erweiterung der Franz-Rapp-Schule zur Gemeinschaftsschule | Oppenau



Ansicht West | M 1:200



1. Obergeschoss | M 1:200



Schnitt Neubau West | M 1:200

## PLAN 4

Erweiterung der Franz-Rapp-Schule

**Südfassade:** Die Franz-Rapp-Schule erhebt sich an einer Bergkante über der Stadt Openau. Besonders markant ist dabei der historische Bau. Er ist das Gesicht der Schule und prägend für das Stadtbild. Bei der Erweiterung wurde darauf geachtet, das vorhandene Gebäudeensemble zu komplettieren und die vorhandenen stilistischen Schwächen, die sich vor allem um die Durchfahrt in dem bestehenden Mittelteil der Schule zeigen, zu beheben.

Die Erweiterung schafft kleine Raumkanten. Der vorhandene Hauptgang wird durch die Gebäudeverlängerung gefasst und es entsteht ein eigenständiger Vorplatz. Der tiefergelegene Haupteingang der Grundschule dient nicht mehr als Durchfahrt. Durch die Erweiterung öffnet sich nun das Gebäude großzügig zum Schulhof und definiert eine abschließende Raumkante. Barrierefrei wird von hier aus über das neue Foyer und die Mensa die Schule erschlossen. In der Mittagszeit dient der sonstige Vorplatz als Außenterrasse der Mensa. Bei Veranstaltungen kann der Musikraum zur Mensa geöffnet werden.

Vor der bisher geschlossenen Fassade der Turnhalle wird im zweiten Bauabschnitt ein sich zu den Außenanlagen öffnender Baukörper gestellt. Dieser ist im Erdgeschoss ebenerdig an die Außenfläche angebunden und bespielt diese.

Die über der Turnhalle angebrachten Klassenzimmer erhalten einen direkten Zugang zu dem südlich vorgelagerten Schulhof. Über Treppen und eine Terrasse wird der Oberflur-/Aulausgang mit dem tiefergelegenen Hof vor dem Ganztagesbereich verknüpft.

Der am höchsten gelegene hintere Gebäudeteil und die daran anschließenden Außenflächen bleiben weitgehend unverändert. Lediglich die Stellplatzsituation wird verändert um die erforderlichen Stellplätze gesammelt unterzubringen.

Für die Fahrradstellplätze wird eine teilweise überdachte Terrasse westlich des historischen Schulgebäudes angelegt. Über eine Rampe erfolgt der direkte Zugang zum Schulgebäude.

**Bauabschnitte:** Im 1. Abschnitt wird der Dachstuhl des historischen Gebäudes ausgebaut und mit einer Treppe an das bestehende Treppenhaus angeschlossen. Die Verwaltung und das Lehrpersonal beziehen die Räumlichkeiten nach Fertigstellung. Im 2. Abschnitt beginnt mit dem Teilschub der niedrigeren Dachaufbauten auf der Turnhalle. Die Klassenzimmer und der Flur bleiben bestehen. Der erste Abschnitt des Neubaus wird hochgezogen. Im Anschluss werden Dachflächen von Bestand und Neubau miteinander verbunden und die Fassade zum Licht Hof geschlossen. Die Terrassierung der vorgelegten Außenfläche wird im 3. und letzten Abschnitt wird der historische Bau zum Schulhof ergänzt. Der so entstandene Licht Hof beleuchtet die Flure und die im 1. UG gelegene Mensa.

**Gebäudeaufteilung:** Das Gebäude gliedert sich nach Fertigstellung in drei Bauabschnitte im Wesentlichen in sechs Bereiche: Grundschule, Gemeinschaftsbereich, Gemeinschaftsschule, Sportbereich, Fachhochschulischer Unterrichtsbereich und Personalbereich. Die Grundschule und die dazugehörigen Lernmaterialien befinden sich größtenteils im historischen Altbau und im EG des Neubaus. Ab dem 1. OG beginnt die Gemeinschaftsschule. Die Klassenzimmer sind abgeschlossene Räume, die Lernmaterialien sind geöffnet und bilden mit dem Flur eine offene Lernlandschaft. Dennoch sind die Lernmaterialien bestimmten Klassen zugeordnet. Ergonomische Möbel schaffen eine kleine räumliche Zonierung und bieten gleichzeitig Stauraum für die Unterrichtsmaterialien der Schüler. Jedes Lernmaterial ist unterteilt in Gruppenarbeitsbereiche in der Raummitte, Lese- und Spielzonen zum Flur und ruhiger geeigneter Einzelarbeitsplätze zum Fenster. Der Gemeinschaftsbereich ist ebenerdig erreichbar im Neubau des 1. UG untergebracht. Aufgrund der sehr guten Ausstattung bleiben die Unterrichtsräume für den Fachunterricht unverändert. Lediglich der Musikraum wird in Anlehnung an die Mensa neu erstellt.

Beim Sportbereich bleiben Turnhalle und Nebenräume weitgehend unverändert. Die Belichtung erfolgt über die bestehenden Lichtschächte von Süden. Um die durch den Neubau weglafende Belichtung von Norden zu kompensieren werden neue Oberlichter in der Decke, und eine große Öffnung in der Westfassade angelegt. Der bestehende WC-Bereich wird abgerissen. Über eine Verbindung können zukünftig die WCs der Mensa miteingezogen werden. Im ausgebauten Dachgeschoss des historischen Gebäudes werden die Personalräume und die Verwaltung untergebracht.

**Konstruktion/Material:** Um ressourcenschonend zu arbeiten wird möglichst viel von der vorhandenen Baubsubstanz erhalten und ausgebaut. Die Altbauanteile werden aufgrund der großen Spannweiten in einer wirtschaftlichen Massivbauweise aus Stahlbeton halbfertigfertig errichtet. Bei der Dämmung der Gebäudeteile werden naturnahe Dämmstoffe, wie beispielsweise Holzfaserdämmplatten, eingesetzt. Die strukturierten Putzfasaden mit kleinen Vor- und Rücksprünge nehmen Bezug auf das historische Gebäude und schaffen so ein stimmiges Gebäudeensemble. Um die Dächer in das Gesamt Bild einzupassen wird die Bedachung farblich an die bestehenden Ziegeldächer angepasst.

**Energie/Beispielik:** Es wird ein nachhaltiges und ausgewogenes Energiekonzept angedacht unter Einbezug einer starken Hausenergie und einer konsequenten Nutzung regenerativer Energieräger.

**Winterlicher Wärmeschutz:** Eine optimale Aufteilung aus verglasten und geschlossenen Flächen sorgt für eine gute natürliche Belichtung und hohe solare Erträge in den Räumen. Zur effizienten Nutzung der solaren Energie wird unter Beachtung des sommerlichen Wärmeschutzes und der Kosten eine Verglasung mit einem möglichst hohem Gesamteinsparungsgrad gewählt.

**Sommerlicher Wärmeschutz:** Zur Begrenzung solarer Einstrahlung im Sommer, Vermeidung von Übertemperaturen und technischer Hitze, wird an den Gebäudefassaden grundsätzlich ein hochwirksamer außenliegender Sonnenschutz in Form einer Markisenkonstruktion angebracht. Über die Lichtkante kann das Gebäude zudem in Sommermächten über Nachtlüftung natürlich belüftet und gekühlt werden.

**Heizung:** Die Heizwärmeversorgung erfolgt über den bereits vorhandenen Fernwärmeschluss. Alle neuen Gebäudeteile erhalten eine hochwärmegedämmte Hülle, die Verteilung erfolgt innerhalb der thermischen Hülle und verzweigt dabei die einzelnen Räume mit Heizenergie.

**Elektro:** Die sicherheitsrelevanten Anlagen (BMA, RWA, Notstrom, etc.) werden in Abstimmung des Brandschutzkonzeptes auf ein Minimum reduziert, um die Energie- und Betriebskosten zu minimieren. In den Fluren und im Treppenbereich ist eine indirekte Beleuchtung vorgesehen. LED-Leuchten, bedarfsgerechte Beleuchtung über Zonen mit Tageslichtsteuerung und Präsenzmelder, Schaltung der Außenbeleuchtung über Dämmerungsschalter und Bewegungsmelder werden eingebaut.



Bestand



1. Bauabschnitt



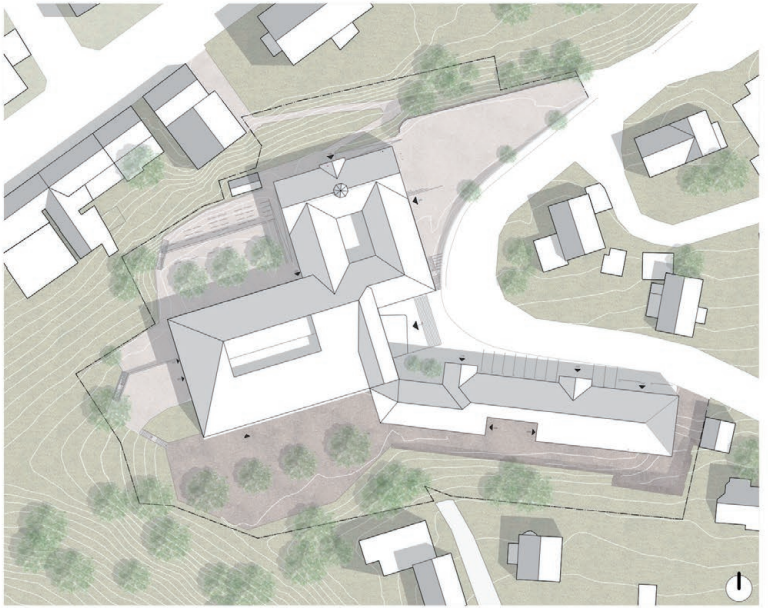
2. Bauabschnitt



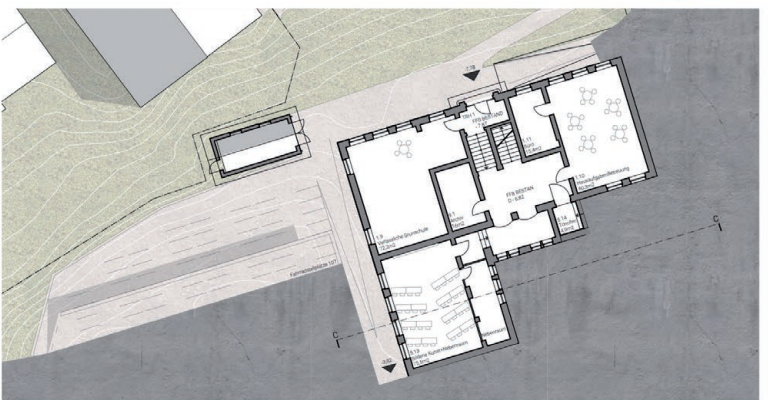
3. Bauabschnitt



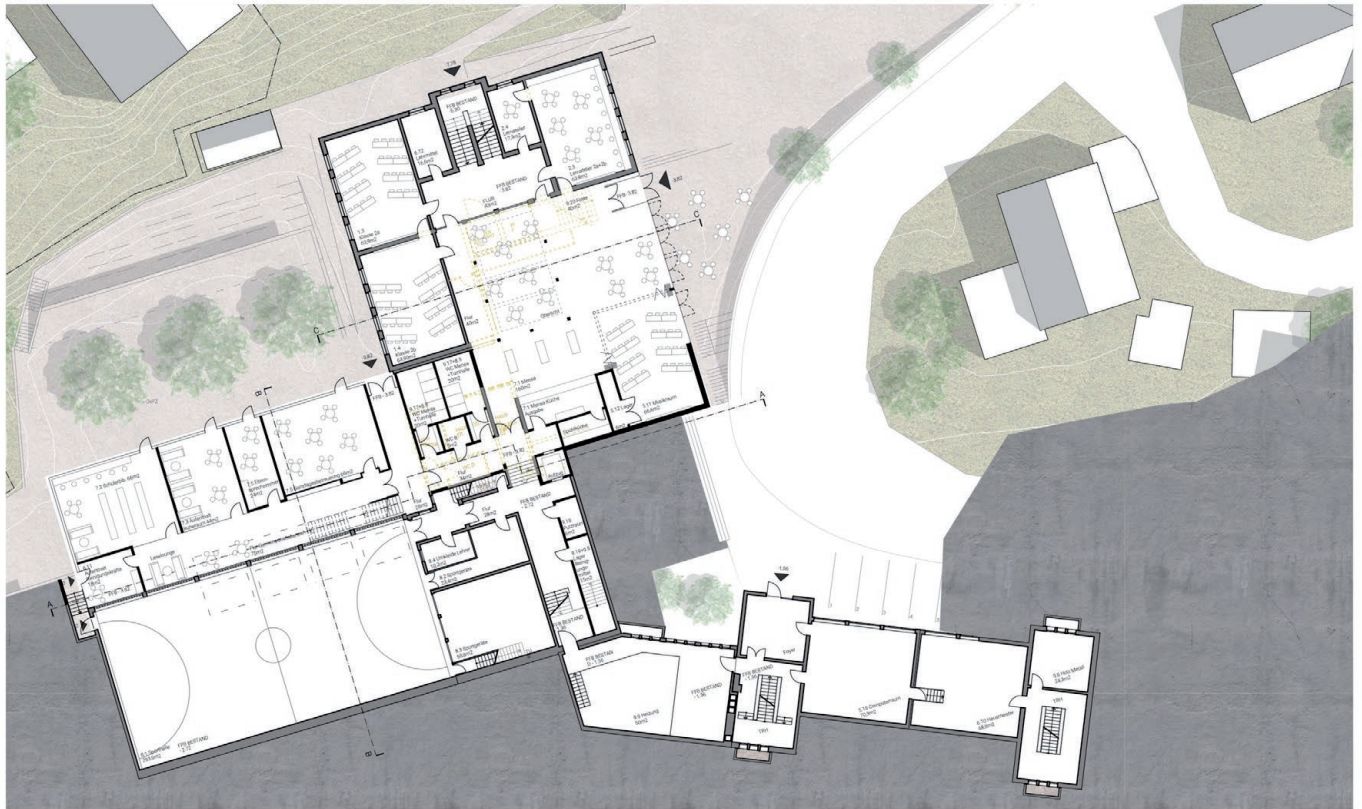
fertiggestelltes Gebäudeensemble



Lageplan M:1:500



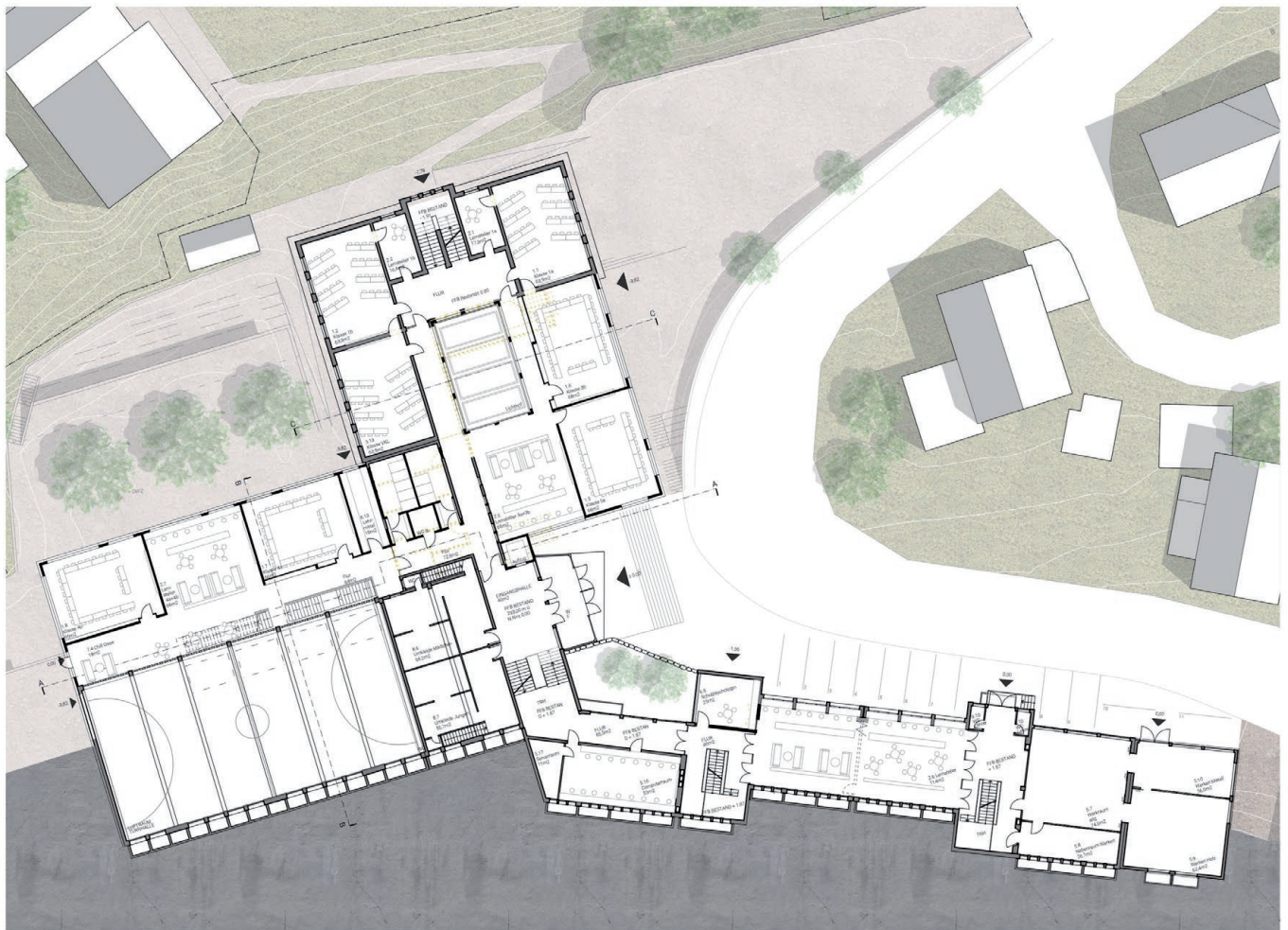
Grundriss 2.UG M:1:200



Grundriss 1.UG M:1:200



Ansicht Nord M:1:200

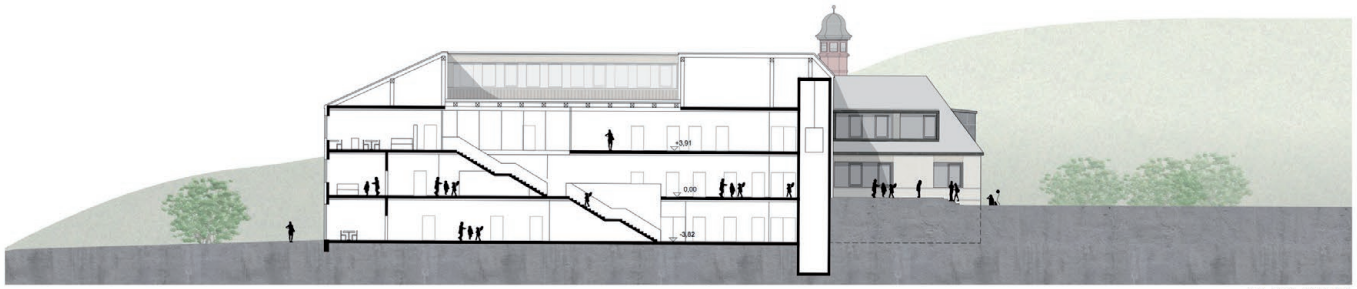


Grundriss EG M:1:200

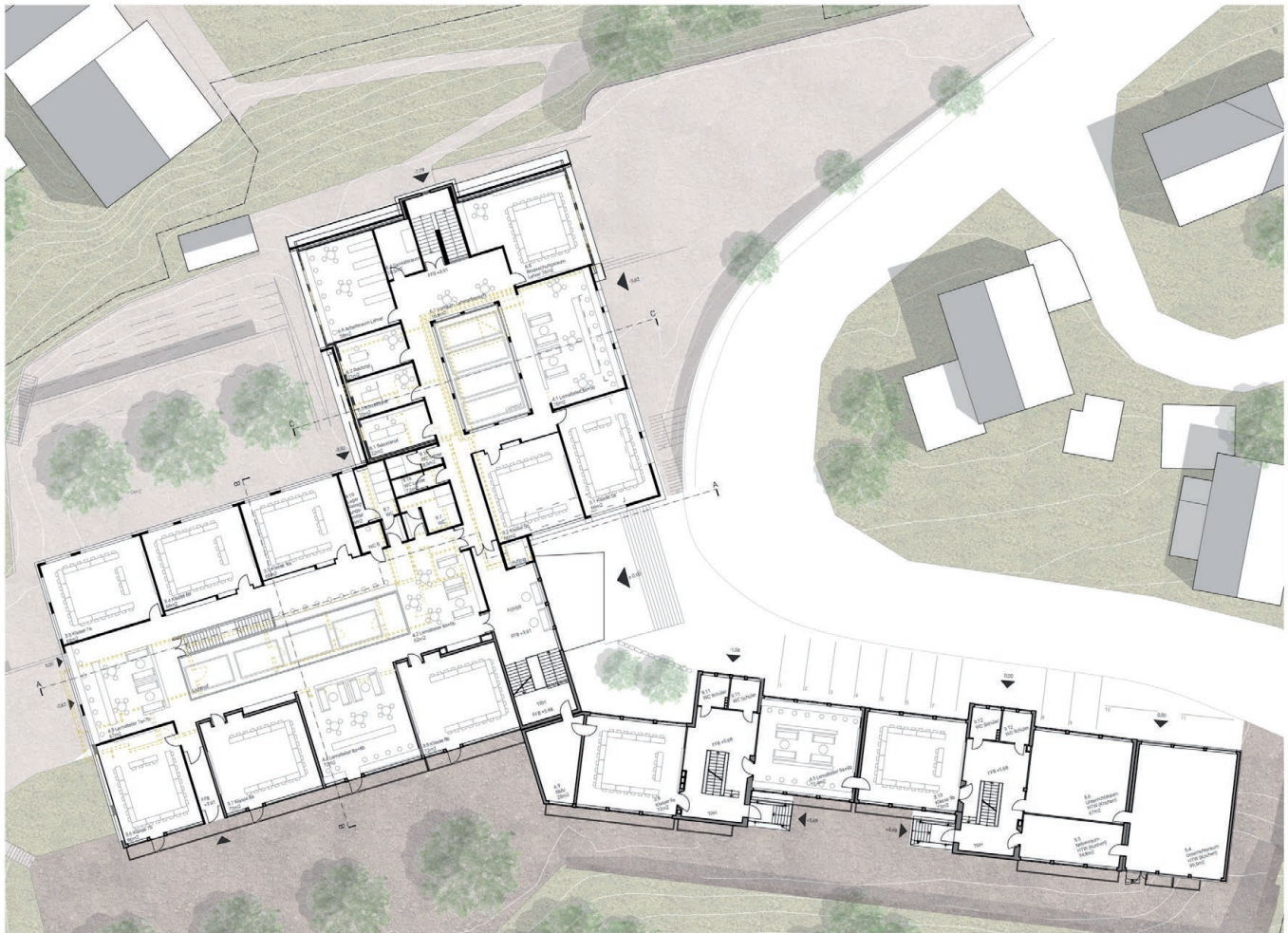


Schnitt C-C M:1:200





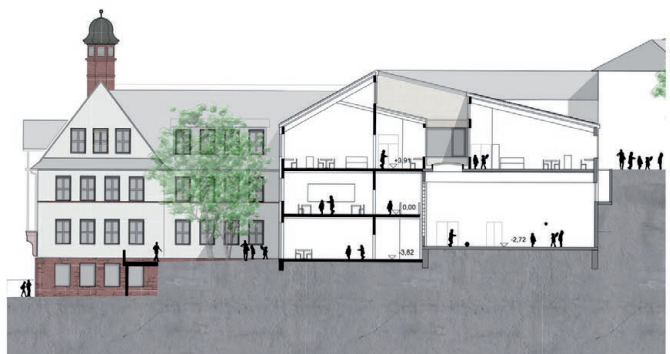
Schnitt A-A M:1:200



Grundriss 1.0G M:1:200



Ansicht West M:1:200

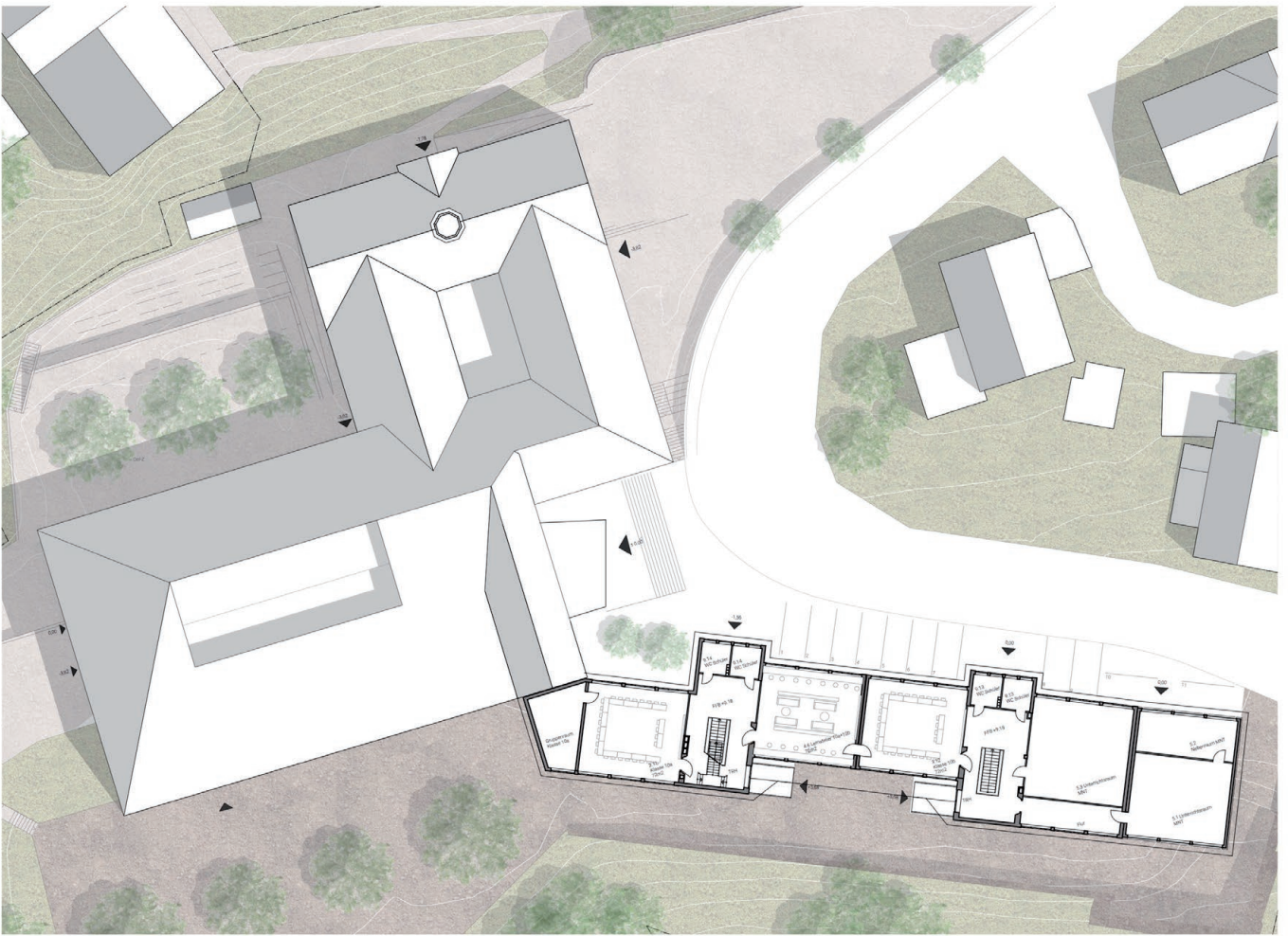


Schnitt B-B M:1:200

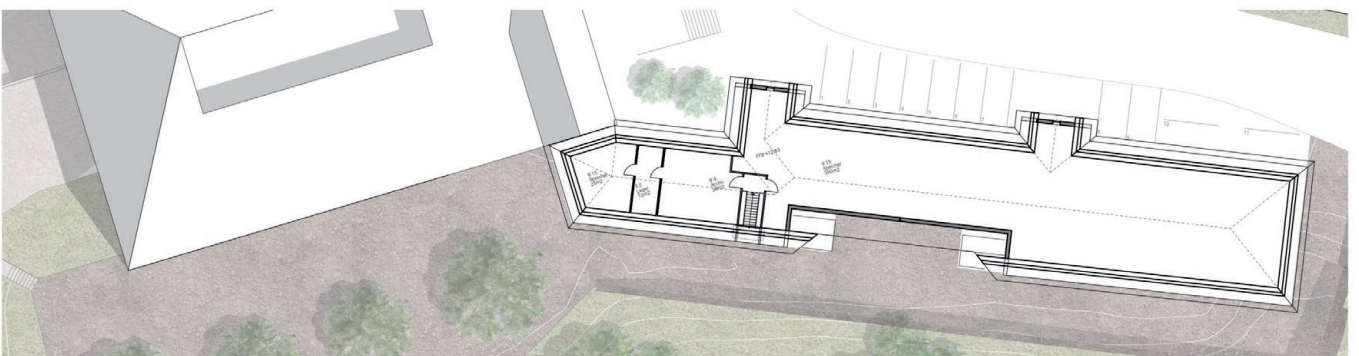




Ansicht Ost M:1:200

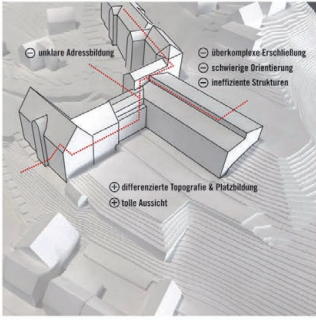


Grundriss 2.OG M:1:200



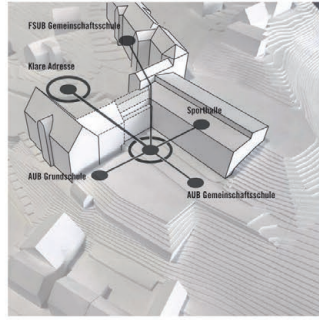
Grundriss DG M:1:200

1. SITUATIONSANALYSE



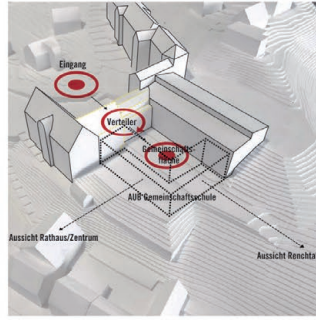
Das sehr starke Leitbild „Kinder stark machen“ lässt sich in der räumlichen Struktur der Schule nicht ablesen. Die sehr komplizierte Erschließung, die schwierige Orientierung und die große Heterogenität der Architektur bilden das Leitbild nur sehr unzureichend ab. Die großen Qualitäten des Schulgebäudes liegen jedoch auf der Hand. Die zentrale Lage ermöglicht eine hervorragende Integration in die Stadt. Die Topografie erlaubt eine differenzierte und spannende Zonierung der einzelnen Bereiche. Die großartige Aussicht und die starke Präsenz im Stadtbild erzeugt eine klare Identität.

2. ZIELSTRUKTUR



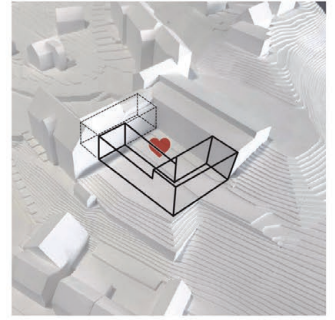
Um dem Leitbild gerecht zu werden muss vor allem das Defizit der fehlenden Orientierung und Klarheit behoben werden. Die klaren pädagogischen Konzepte verlangen nach einer ebensolchen räumlichen Entsprechung. Es muss also eine klare Adresse ausgebildet werden die den Hauptzugang für alle Schüler darstellt. Von diesem Zugang muss eine sehr klare Zuordnung aller Bereiche gewährleistet werden. Der strukturellen muss auch eine entsprechende räumlich-architektonische Klarheit folgen.

3. MASSNAHMEN



Um dieses Ziel zu erreichen schlagen wir einen Rückbau des sehr verbauten und schlecht genutzten Zwischenelements vor. An dieser sehr zentralen Stelle des Gebäudes sorgen ein Atrium und die Haupteinschließung für Orientierung. Auf diesen zentralen Verteiler folgt der wichtigste schulfunktionale Bereich. Die Mensa mit Aufenthaltsraum und Bibliothek. Hier wird künftig das Herz der Franz-Rapp-Schule schlagen. Sie verbindet alle zentralen Räume und alle Schulformen. Durch die mögliche Kombination mit der Sporthalle entsteht hier ein sehr großzügiger Raum der auch für große Veranstaltungen eine angemessene Kulisse bietet.

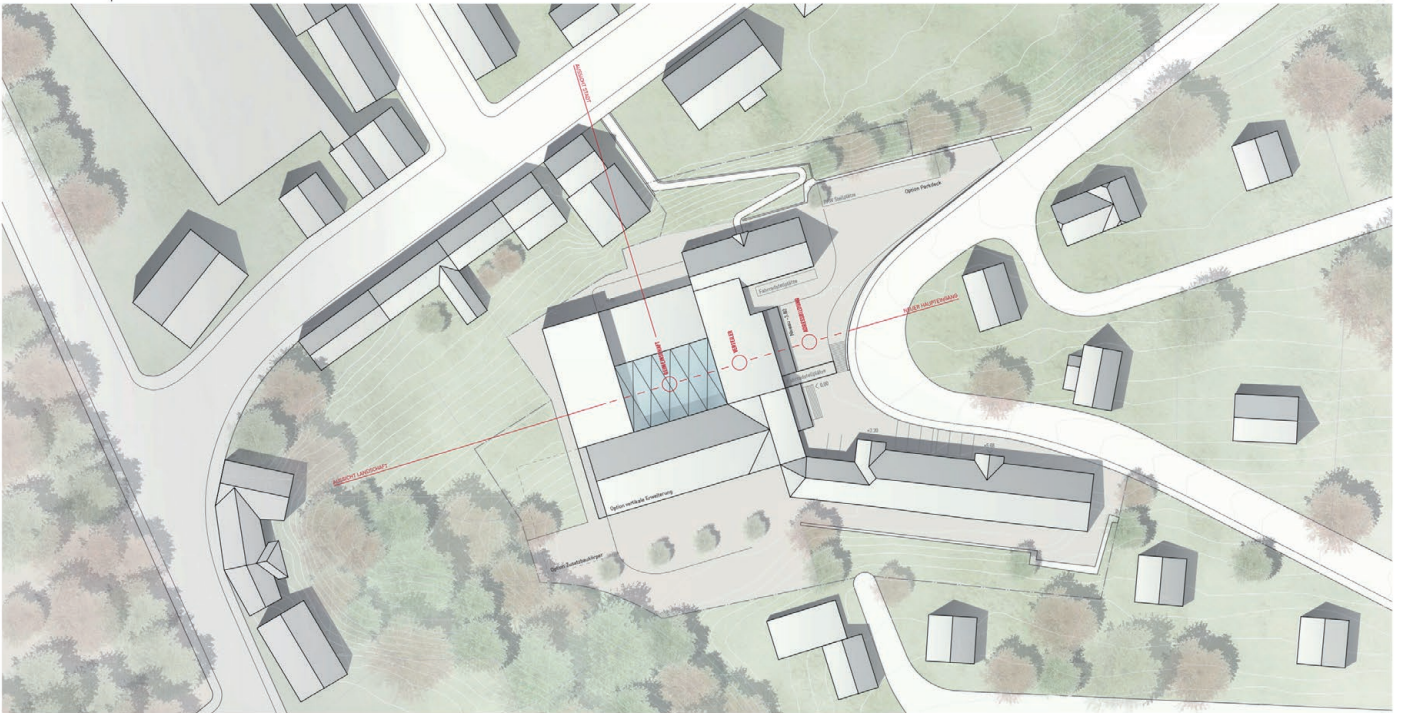
4. KLARE ORIENTIERUNG - KLARE ARCHITEKTUR



Dieses sehr klare Struktur- und Funktionskonzept verlangt nach einer entsprechenden einfachen und gut strukturierten architektonischen Lösung. Wir schlagen daher den Neubau des AUB in einer L-Form vor, die gemeinsam mit der Sporthalle und der neuen Erschließung die zentrale Gemeinschaftsfläche bildet. Diese Maßnahme schafft ein Maximum an Zentralität und damit auch Identifikationskraft und Orientierung. Des Weiteren ist der Baukörper ohne größere Störung der schulischen Abläufe realisierbar und durch seine Einfachheit auch ökonomisch und konstruktiv sehr günstig. Wir sind davon überzeugt den Schülern mit unserem Vorschlag sowohl Identifikation wie auch Orientierung bieten können und die Schule bei Ihrem Vorhaben die „Kinder stark (zu) machen“ bestmöglich unterstützen können.

LEITMOTIV: „KINDER STARK MACHEN“ - RÄUMLICHE ORIENTIERUNG BILDEN

LAGEPLAN 1 | 500



ANSICHT OST 1 | 200

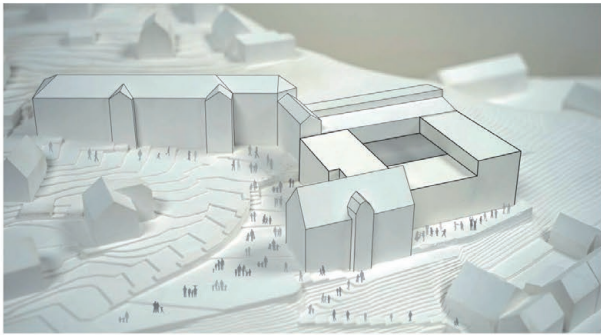




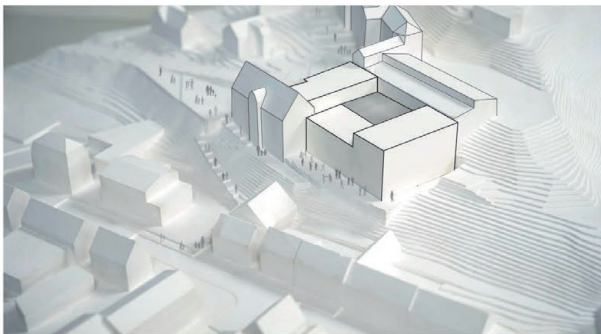
EINORDNUNG IN DIE STADT- UND LANDSCHAFTSSTRUKTUR



PERSPEKTIVEN

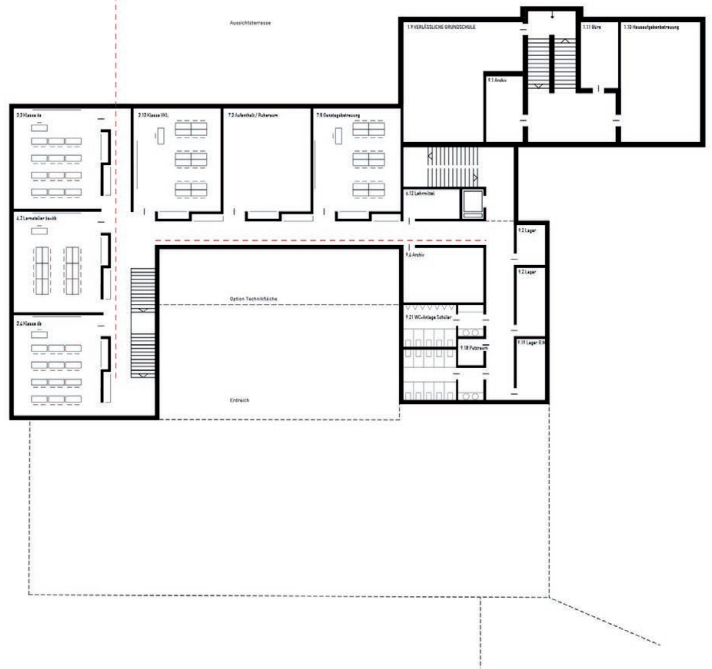


Perspektive Nord-Ost



Perspektive Nord-West

EBENE -2 | 1 | 200



ANSICHT NORD | 1 | 200

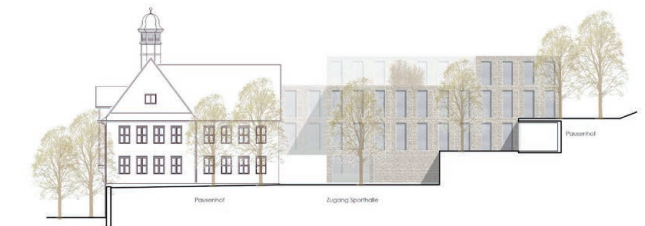




LAGEPLAN | 1:500



ANSICHT OST | 1:200



ANSICHT WEST | 1:200

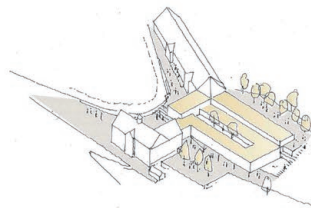
Innenhalb der bisherigen Grundrisskonfiguration ist ein ständiges Auf- und Ab durch Höhenversprünge und eine verzweigte, weitläufige Erschließung festzustellen. Es fehlt an der klaren inneren Struktur und damit einhergehend eine einfache selbstverständliche Orientierung.

Grundidee ist: dem Gebäudeensemble kein weiterer „Auf“ hinzuzufügen. Vielmehr zeigt der Entwurf in konsequenterweise, dass es möglich ist in topographisch anspruchsvollem Terrain das nahezu komplette Raumprogramm in den Grenzen der Bestandsgebäude unterzubringen. Dadurch können wichtige Freibereiche und vor allem auch Aussichtspunkte in den Ortsmittelpunkt mit Kirche und in den Landschaftsraum beibehalten werden.

Der Schwerpunkt der Erweiterung und räumlichen Umstrukturierung liegt in der „Montelbebauung“ im Bereich der Turnhalle.

Wie ein Kokon wird der Baukörper vom Schuttraumprogramm umgeben. Über den Rundlauf um die Turnhalle generiert sich ein klares übersichtliches Erschließungsgerüst, ausgehend von der 3-geschossigen Feuerhalle. Die Wege sind abwechslungsreich und interessant mit Sichtbeziehungen nach außen in die Landschaft, aber auch in die Sporthalle selbst.

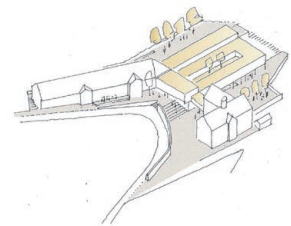
Der Haupteingang ist auf Höhe der Turnhallenumkleide konzipiert und barrierefrei von der Otfersbergstraße zu erreichen. Von der zentralen Treppenhalle / Foyer mit Aufzug werden alle Räume, außer dem Dachgeschoss des historischen Schulhauses barrierefrei erreicht. Über eine gedeckte Rampe (<math>1:6\%</math>) wird der ca. 90 cm tieferliegende Schulhof mit dem neuen Eingangsfoyer verbunden. Durch die Auflockerung der südlichen Flanke der Turnhalle sind Außenbezüge von der Turnhalle auf den Schulhof und in die Ortschaft gegeben. Gleichzeitig befindet sich dort der überdachte Pausenbereich zum „unteren Schulhof“.



**Freianlagen**

Die Freianlagen sind, der Topographie und dem Gebäudeensemble folgend zentriert:

- untere Eingangsebene zum historischen Schulhaus, mit torartigem Zugang zum „unteren Pausenhof“ zugleich auch Feuerwehrafahrt.



- untere Eingangsebene zum historischen Schulhaus, mit torartigem Zugang zum „unteren Pausenhof“ zugleich auch Feuerwehrafahrt.
- Forum Haupteingang über die große Sitz-/Lesebank, ebenfalls barrierefrei erreichbar über die Otfersbergstraße, vorbei am Freibereich zur Mensa.
- Oberer Schulhof ebenerdig zugänglich vom 3. OG der Schule.

Der Entwurf nutzt das topographische Umfeld und setzt mit seiner Form und Positionierung einen markanten Bezugspunkt über der Ortschaft.



GRUNDRISS 2. UNTERGESCHOSS | 1:200

